

<b>Zeitschrift:</b>	Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur
<b>Herausgeber:</b>	Verein für Bündner Kulturforschung
<b>Band:</b>	- (1989)
<b>Heft:</b>	6
<b>Artikel:</b>	Maiensässinventar Graubünden : Sched/Scheid
<b>Autor:</b>	Calonder, Peter / Giovanoli, Diego
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-398502">https://doi.org/10.5169/seals-398502</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Maiensässinventar Graubünden

# SCHEID SCHEID



Plazza, Curgiola, Finos, Serras, Durseus, Tgampeals und Tumbas  
sowie  
Purfs, Plaun dils Mats, Curtginels und Dirauls

## Einführung

Das «Bündner Monatsblatt» publiziert das Ergebnis der ersten umfassenden Maiensässaufnahme in einer Bündner Gemeinde, nämlich Scheid. Das Inventar erscheint im Rahmen eines vom Kulturforschungsverein Graubünden unterstützten Projektes, das die Darstellung des Maiensässwesens in unserem Kanton beinhaltet. Auf den folgenden Seiten wird der bauliche Bestand aller Maiensässbauten einer Gemeinde mittlerer Grösse kartiert und typisiert. Die inhaltliche und grafische Darstellung des erhobenen Materials muss vorerst als Versuch gewertet werden. Im vorliegenden Fall wurde die geografische Kartierung der einzelnen Objekte mehr gewichtet als die Individualisierung des Einzelbaues mit den Mitteln der Zeichnung und der Fotografie.

Die Kartierung auf der Grundlage der Vermessungspläne 1:1000 bietet im Falle von Scheid etliche Vorteile, da die Maiensässen gruppiert sind und deshalb in ihrem siedlungsbaulichen und topografischen Zusammenhang dargestellt werden können. In zahlensässig stärkeren Gemeinden und vor allem bei grösserer Streuung der Bauten muss eine andere Darstellung gewählt werden, welche das Einzelobjekt in den Mittelpunkt stellt.

Die Bauten sind fortlaufend nummeriert, da die Assekuranznummern nur teilweise verfügbar sind, was im Sinne einer offenen Datenbank wünschbar wäre. Die gewählte Methode erlaubt die Situierung und die grundrissliche Erkennung aller historischen Maiensässbauten, als Einzelbau wie auch als Typus. Die Einzelobjekte sind zudem als Element der örtlichen Bautradition und der gemeindespezifischen Betriebsstruktur definiert. Hingegen verzichtet die vorliegende Arbeit auf die detaillierte Erhebung der Art und der Intensität der Flächenbewirtschaftung. Im Vordergrund steht die Ermittlung eines betrieblichen und baulichen Zeithorizontes um 1920, zu einer Zeit als die Maiensässen in Graubünden noch funktionierten. Leider sind die Objekte heute kaum mehr in Betrieb, Mensch und Tier rücken daher eher in den Hintergrund.

Mit rund fünfzig Temporärhöfen darf der Maiensässbestand von Scheid als durchschnittlich bewertet werden. Die kleinen Bestände liegen unter zwanzig Höfen mit Stall und Hütte. Die Gemeinden mit einigen hundert Sässen sind selten.

Gegenwärtig ist die Herausgabe der Materialhefte der Gemeinden Schlans, Fanas, Scheid und Untervaz in Arbeit. Die Feldaufnahmen in Flerden, Fideris, Alvaneu und Stampa sind weitgehend abgeschlossen. Im kommenden Jahr sind weitere Bestandesaufnahmen vorgesehen, sofern die finanzielle Unterstützung durch die betroffene Gemeinde gesichert werden kann. Die Publikation weiterer Inventarbeispiele unter Berücksichtigung anderer Kantonsteile ist vorgesehen.



Stalltür, leicht erhöht

Auftrag	Kartierung und Typisierung des baulichen Bestandes auf den Maiensässen der Gemeinde Sched/Scheid
Methode	MIGRA (Maiensässinventar Graubünden)
Sachbearbeiter	Peter Calonder, Zeichnungen und Darstellung Diego Giovanoli, Texte, Idee und Photos Helene Brun, DTP-Satz
Aufnahmedatum	27. August 1988

## LAGE

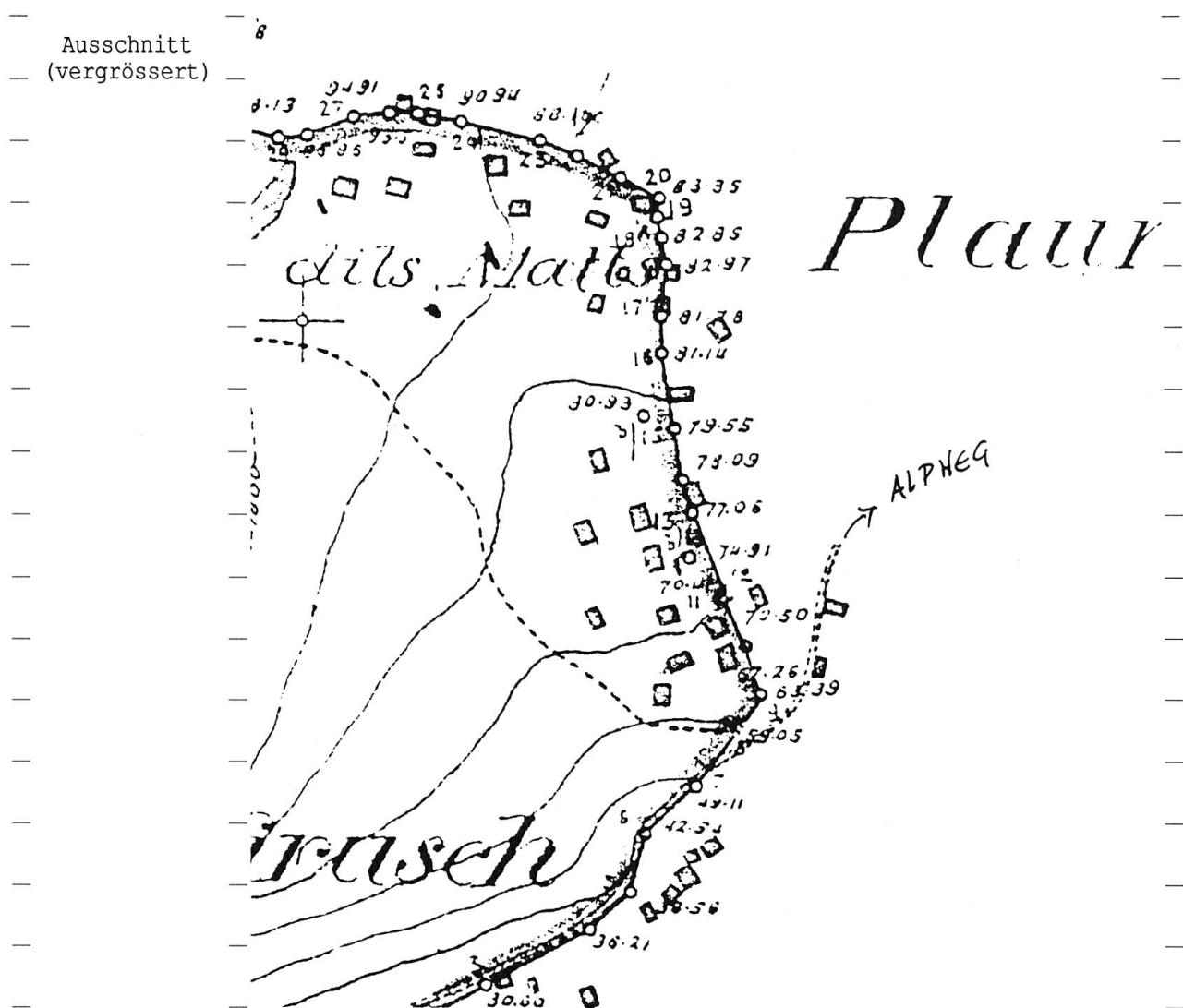


Luftaufnahme  
von 1965

#### — Das Gemeindegebiet von Scheid

- Die Südflanke des Tomilser Tobels flacht erst oberhalb 1500 Meter ü.M. —  
ab und ist auf der Höhe der oberen Maiensässen landschaftlich unerwartet  
sanft und offen.
- Der Hang wird von Sched und Purz aus bewirtschaftet, zwei Häusergruppen  
in steiler Lage auf rund 1300 Meter. Sechshundert Meter über dem  
Domleschger Talboden ist die Fernsicht eindrücklich.
- Die Terrassen der früheren Ackerwirtschaft werden heute gemäht. Knapp  
fünfzig Meter oberhalb des Dorfes ist der Hang bewaldet, die lichten Lär-  
chenbestände geben eine gute Heimweide ab.
- Die Maiensässwiesen bilden kleine und grössere Rodungsoasen innerhalb des  
Waldgürtels zwischen 1400 und 1900 Meter ü.M. Die dazugehörigen Weiden  
liegen im nahen Wald oder am Rand der dichter bestockten Tannenwälder.
- Ein Lattenzaun trennt die privaten Wiesen von der Allmend. Die  
Maiensässbauten bevorzugen aus betrieblichen Gründen die Nähe des Zaunes,  
damit die Wiese, aber auch die Weide möglichst nah sind.

## LAGE



## Der Übersichtsplan der Waldungen von Scheid, 1912

Auf dem farbigen Originalplan im Archiv des Meliorationsamtes in Chur, Massstab 1 : 5'000, sind die Eigentumsgrenzen des Gemeindebesitzes, die angrenzenden Maiensässbauten und die Ortsnamen eingetragen. Die Aufreihung der Höfe entlang der Wegverbindung zur «Alp dil Plaun» ist ein charakteristisches Situationsmerkmal der Scheider Maiensäss. Entsprechend der Grösse der Geländekammern stehen die Bauten einzeln oder in Gruppen unmittelbar an der Grenze zwischen Wiese und Weide. Oft verläuft der Zaun von einer Gebäudeecke zur nächsten. Die untere Maiensäss-Stufe reicht bis «Serras», die obere bis «Plaun dils mats». In «Dirauls» standen früher etliche Heubargen für die Zwischenlagerung des Wildheus. Bis zum Bau der Fahrstrasse wurden die Maiensäss im Frühling in ihrer ureigensten Funktion und im Herbst als Vorwinterung benützt. Von den 65 noch bestehenden Höfen sind rund die Hälfte landwirtschaftlich benützt; 11 Bauten wurden in den letzten zwanzig Jahren für Ferienzwecke umgebaut. Die übrigen Temporärhöfe sind leer, teilweise ist der Zerfall fortgeschritten.

## LAGE

Plaun dils  
mats, 1985**Die oberste Maiensässtufe**

- Die Luftaufnahme zeigt die lose Aufreihung der Maienäss-Höfe von «Plaun dils mats» auf rund 1780 Meter Höhe.
- Zwei Spuren durchqueren die Landschaft: der Zaun trennt die Wiesen von der öffentlichen Weide entlang des Waldsaumes, der Alpweg verschwindet am oberen Bildrand in Richtung «Alp dil Plaun».
- Die Grenze zwischen Privatbesitz und Allmend beeinflusst massgeblich die Entstehung der Temporärsässen bezüglich Lage und Situierung. Nach Möglichkeit wurde auf dem Kollektivboden gebaut, am liebsten jedoch rittlings über der Grenze. Hinten konnte das Heu direkt in die Scheune gebracht oder gefahren werden, vorne trat das Vieh auf die Weide hinaus.
- Der Alpweg veranschaulicht die betriebliche Stellung des Temporärsässes, nämlich die Frühlings- bzw. Herbststation zwischen Dorf und Alp.

## STATISTIK

Karte  
1 : 10'000

Maiensässareal



Maiensäss mit:



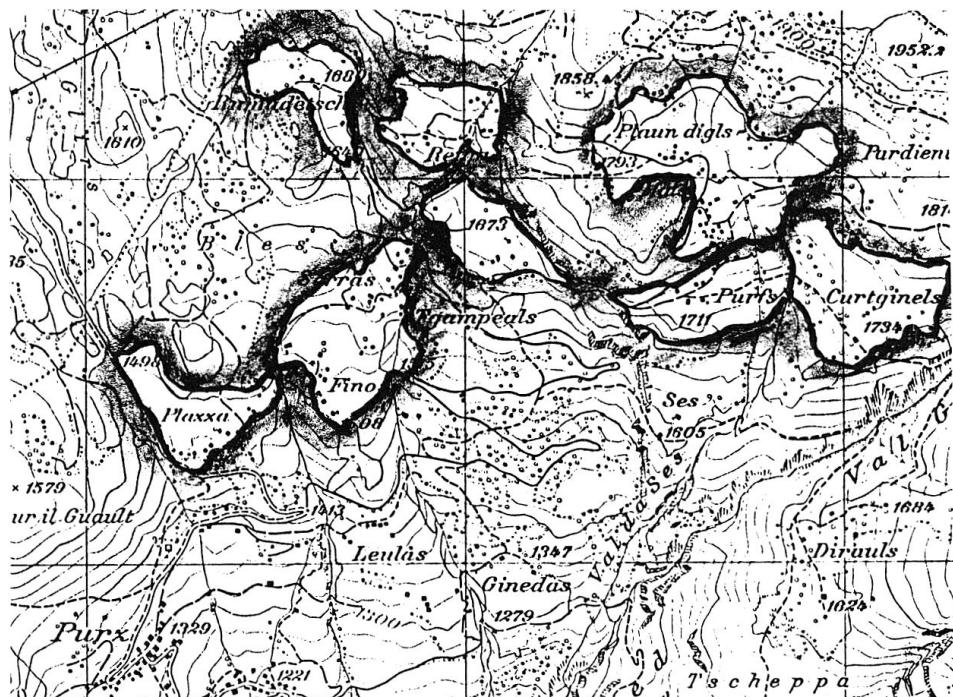
freist. Hütte



Hütte links



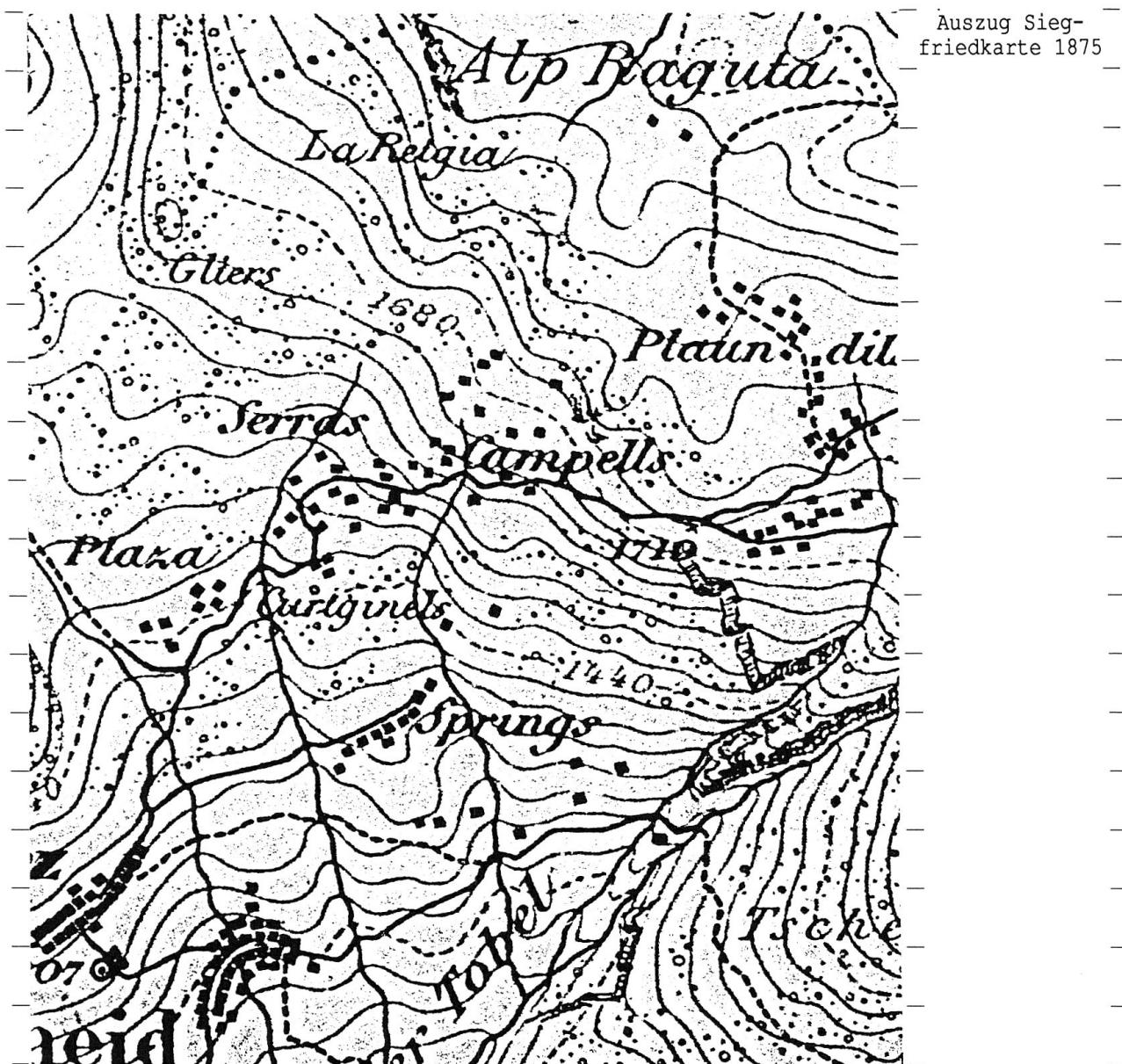
Hütte rechts



	Total Höfe	Ferienneu- umbau					Ruinen	Bargen	Einzelställe
Plazza	3	-	2	3	-	-	?	-	2
Curgiola	1	-	-	-	-	1	-	-	-
Finos/Schlaps	7	1	1	4	-	2	1	-	2
Serras	4	2	-	-	-	2	2	-	1
Durseus	2	-	-	-	1	1	?	-	1
Tumbas	3	-	-	1	-	2	-	-	-
Tgampeals	4	-	1	1	-	2	1	-	1
Retga	3	1	1	1	2	-	-	-	1
Rumadetsch	3	-	1	2	-	1	-	-	-
Purfs	8	-	1	2	1	3	2	-	-
Plan dils mats									
unten	14	-	2	5	-	3	?	-	1
oben	8	-	2	5	-	3	?	-	1
Curtginels	3	-	-	1	1	1	-	-	-
Dirauls	2	-	-	2	-	-	1	5	-
Übrig. Gebiet	3	-	-	-	-	-	-	-	-

— Im August 1988 wurden insgesamt 65 Maiensässen erfasst. Im Gebiet der Temporärhöfe sind in den letzten zwanzig Jahren sieben neue Ferienhäuser entstanden, die Umbauten historischer Objekte nicht mitgezählt.

## ERSCHLIESUNG

**Wegnetz**

Im topografischen Atlas von 1875 ist der Bezug zwischen Maiensäss und Alpweg augenfällig und durch keine Fahrstrassen verunklärt. Im Vergleich zur letzten Ausgabe der Landeskarte (1981) ist die Zahl der Maiensässbauten annähernd gleich geblieben, mit Ausnahme der nachweisbar neuen Ferienhäuser. Dies obwohl anlässlich der Begehung eine erstaunlich hohe Quote von neuen oder erneuerten Hütten und Ställen beobachtet werden konnte. Die Jahreszahlen auf dem Türsturz des Stalles beginnen kurz vor 1900 und sind besonders häufig zwischen 1920 und 1930, aber auch nach 1940 bis 1956. Das Baumaterial der älteren Bauten wurde offensichtlich wiederverwendet, ohne jedoch ganze Gebäudeteile aus der Zeit vor 1900 einzubeziehen. Im Gelände sind oft die Vertiefungen der verschwundenen Bauten sichtbar. Die ehemaligen Hütten haben kleine, u-förmige Mulden hinterlassen. Bei den ehemaligen Einsässen ist die Trennwand zwischen Stall und Sennerei als überwachsene Längsrippe erkennbar.

## BETRIEBSTRUKTUR

■ Maiensäss (65)

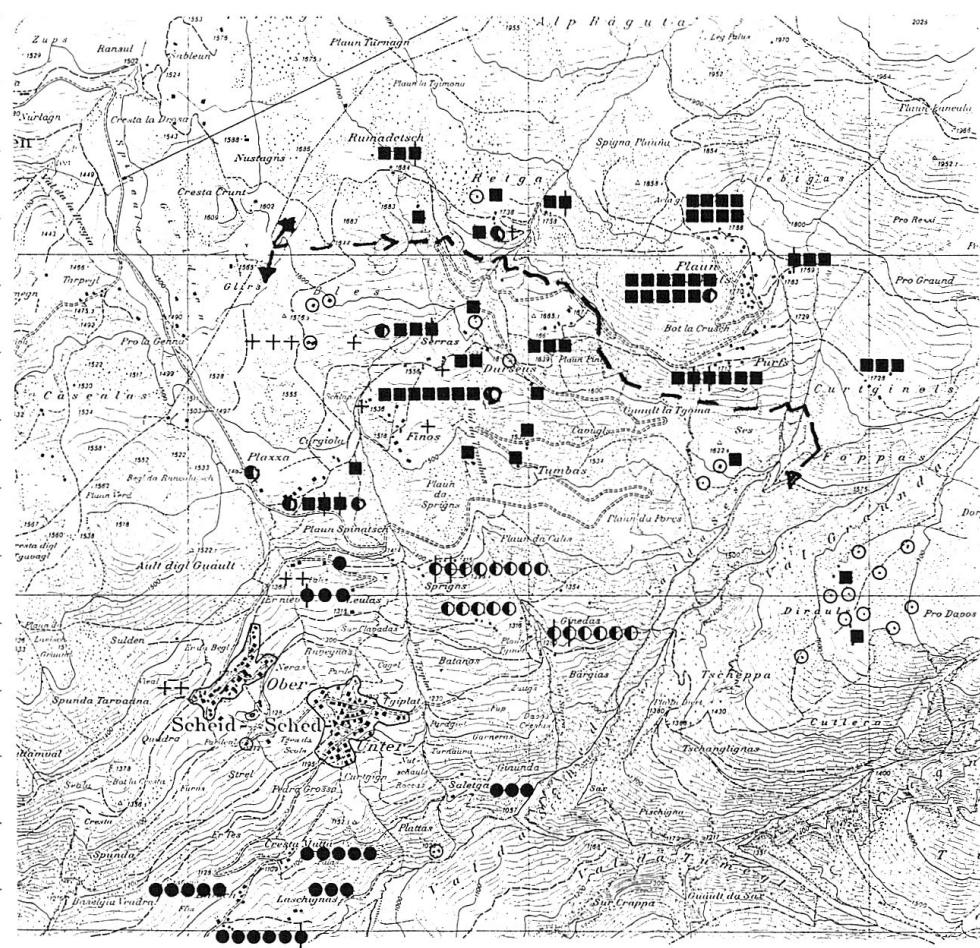
◎ Heubarge tgimona (18)

● Stall ohne Tenn (26)

● Stall mit fanér und Tenn (26)

⊕ Ferienhaus (7)

■ Neue Funktion

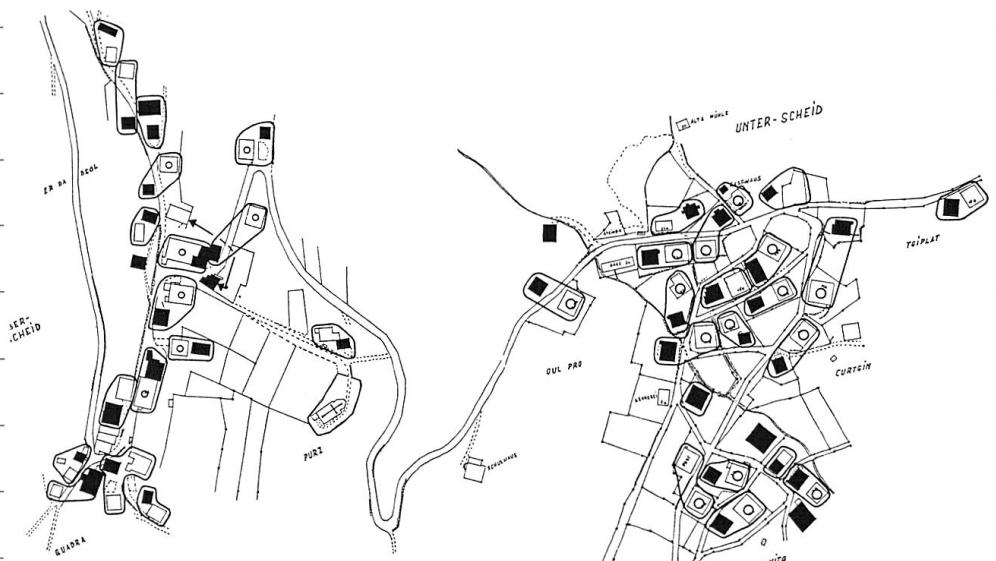


Weil das Maiensässgebiet von Scheid eine untere und eine obere Stufe kennt, besitzt nahezu jede Betriebseinheit zwei Maiensässe.

■ Wohnhaus

□ Stall

○ Betriebseinheit (Total 37)



## BETRIEBSSTRUKTUR



Scheid um 1960

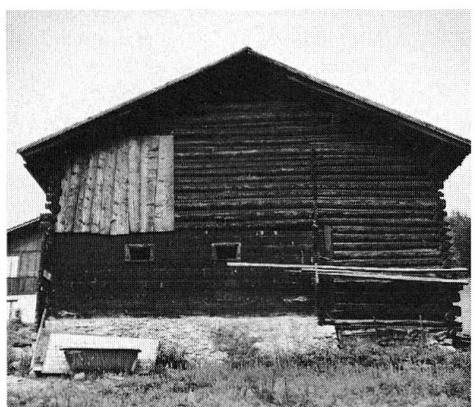
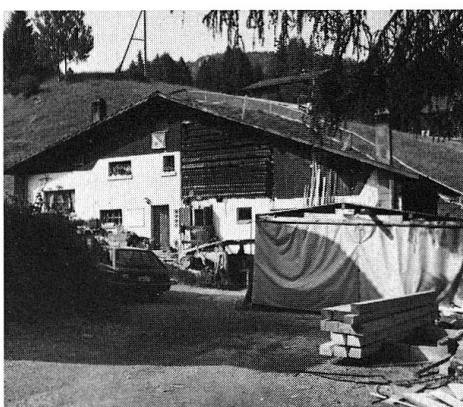
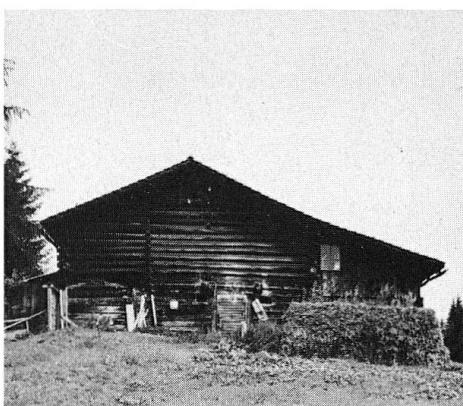
### Die Betriebsstufen

Die rund 35 historischen Bauernhöfe der Gemeinde Scheid bilden zwei getrennte, dicht gedrängte Dorfkerne. Die untere grössere Gebäudeansammlung ist 1906 vom Feuer zerstört worden. Innerhalb der Brandruinen wurden 20 Bauernhöfe wieder aufgebaut.

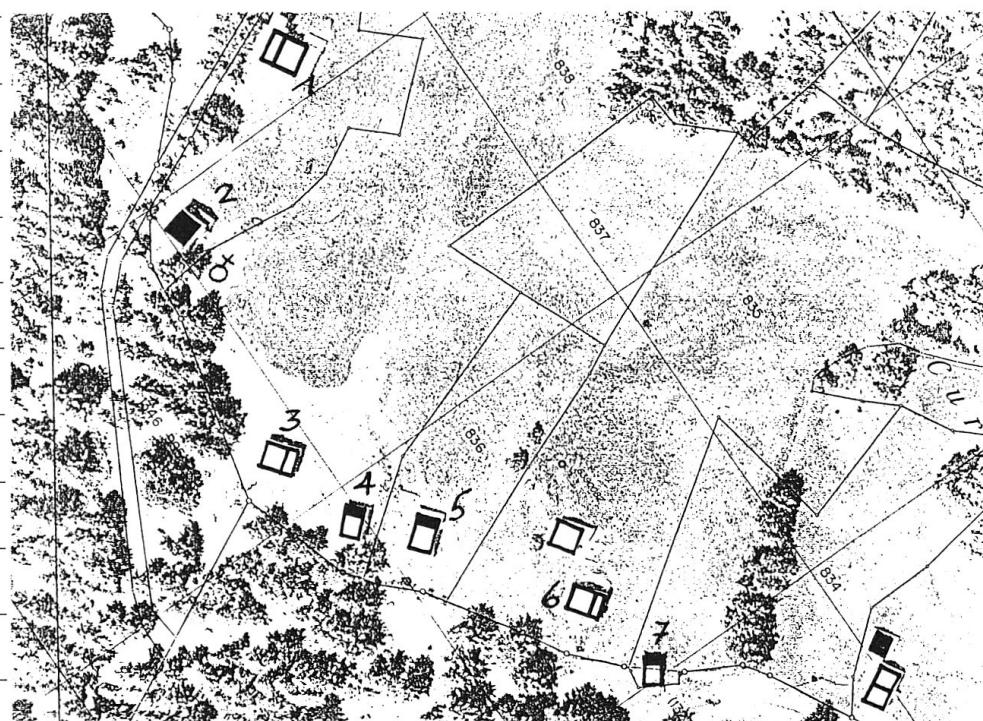
Die ehemaligen Betriebe kennen vier Bewirtschaftungsstufen:

1. Wohnhaus und freistehende Stallscheune im Dorf.  
Stallfütterung im Winter, Milch- und Ackerwirtschaft.
2. Stallscheune im Nahbereich des Dorfes (rom. acla; Ausfütterungsstall).  
Stallfütterung im Herbst und im Frühling.
3. Kleine Stallscheune mit Sennerei auf dem Maiensäss (rom. acla).  
Temporärbetrieb mit Stallfütterung und Weidegang im Frühling; Einzelsennerei ohne Milchaustausch.
4. Sennhütte mit (früher) privaten Schermen auf der Alp.  
Die Ausfütterungsställe im Umfeld des Dorfes finden sich meist in kleinen Gruppen zusammen. Die Gebäude von Latsch, Laschinas und Cresta Mutta sind für die Verarbeitung von Getreide eingerichtet.  
Alle Betriebe sind autonom bewirtschaftet, Miteigentum an Gebäuden ist, mit Ausnahme der Alpschermen, nicht üblich.

PLAZZA



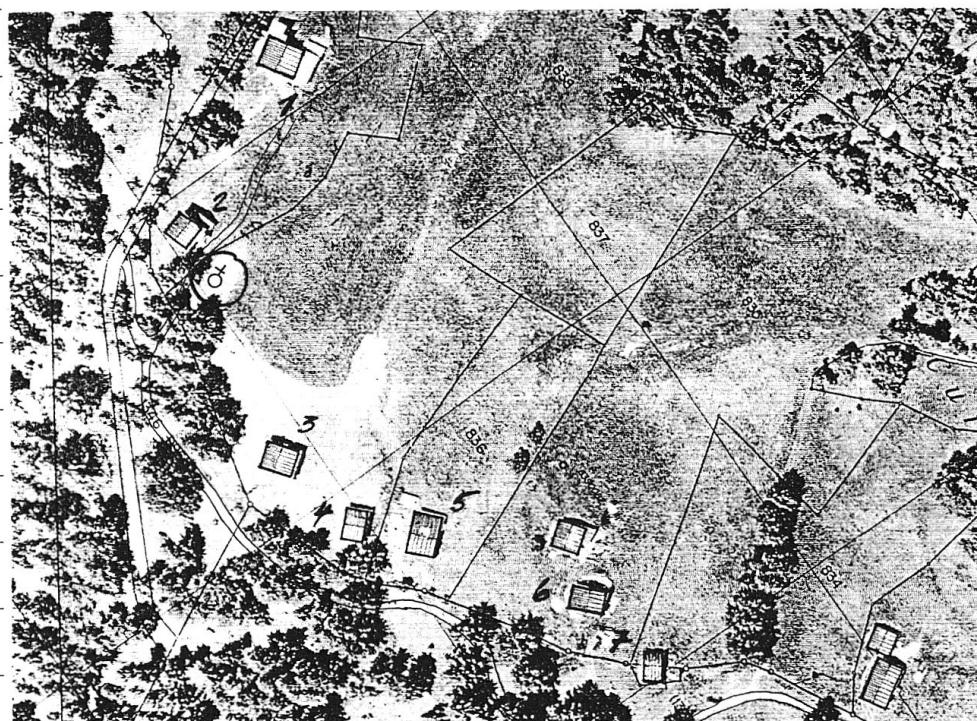
## PLAZZA



■ Maiensäss

■ Wohnhaus

□ Stall



■ Dachform

— Weg

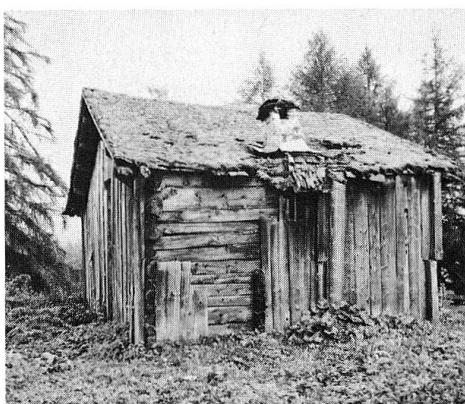
⊕ Kapelle

Das Gebiet von Plazza leitet die unterste Maiensäss-Stufe ein. Seit Anfang dieses Jahrhunderts steht vorne ein dauernd bewohnter Hof, ein älterer Stall mit Anbau rechts und fanér links, sowie ein Wohnhaus, erbaut 1939.

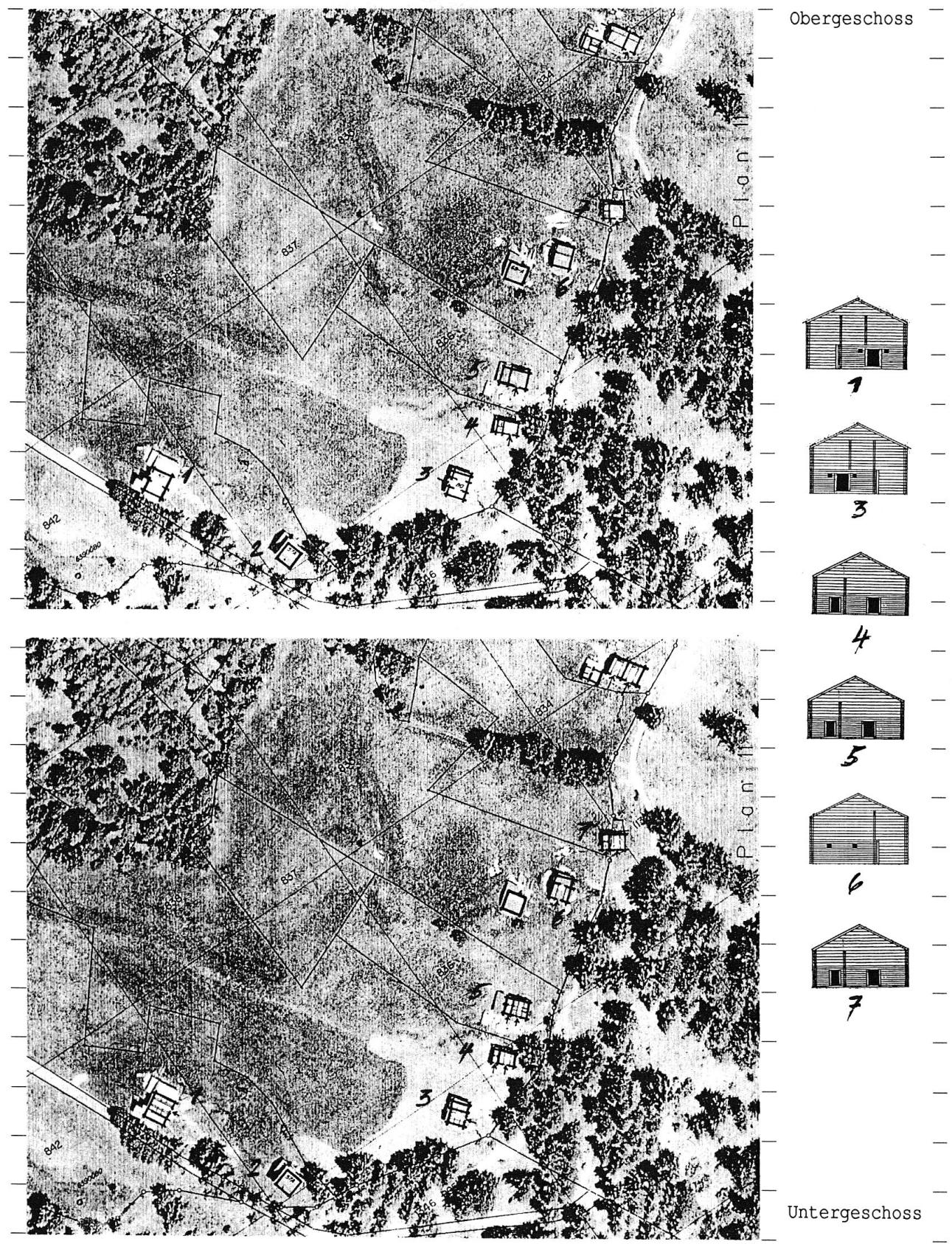
Die Maiensässbauten sind entlang des alten Alpweges aufgereiht. Zwei freistehende Scheunen ergänzen die Gruppe. Am alten Weg nach Feldis (⊕) soll früher eine Kapelle gestanden haben.

## PLAZZA

— Maiensäss Nr. 7  
mit linksstän-  
diger Sennerei  
und Hocheinwurf  
im Giebel. Die  
Scheune kragt  
leicht vor  
(baufällig,  
original erhal-  
ten).

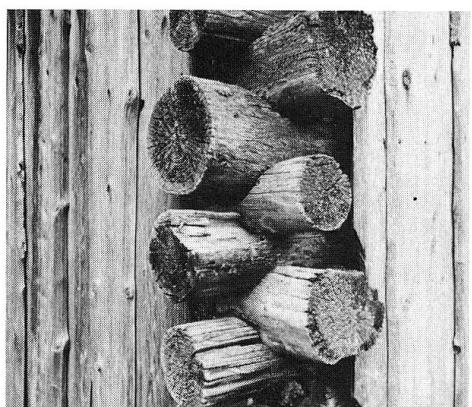
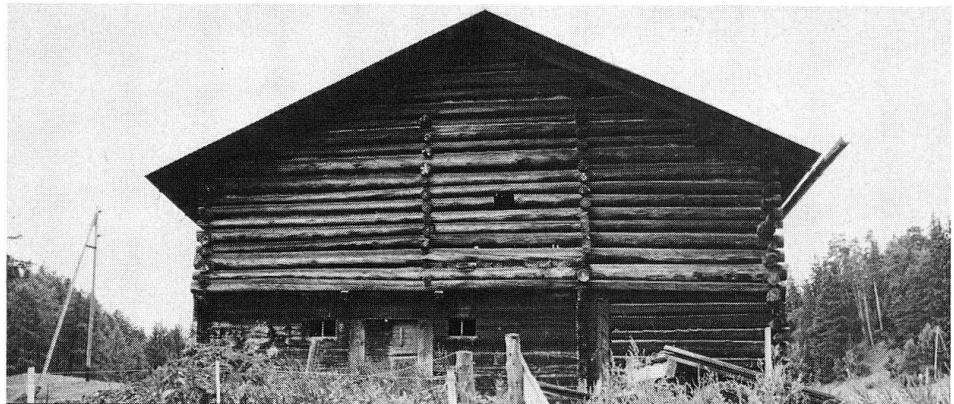


## PLAZZA

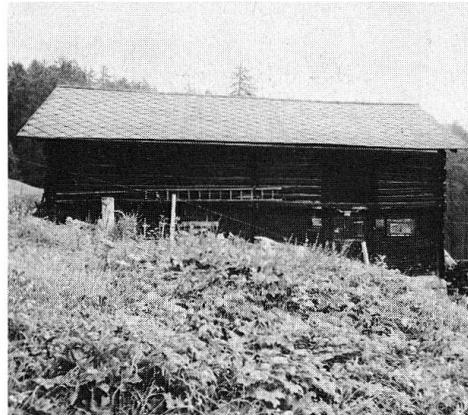


**PLAZZA**

Einerstall mit  
Heu-Anbau (fa -  
nér)  
Nr. 3  
Neubau 1924

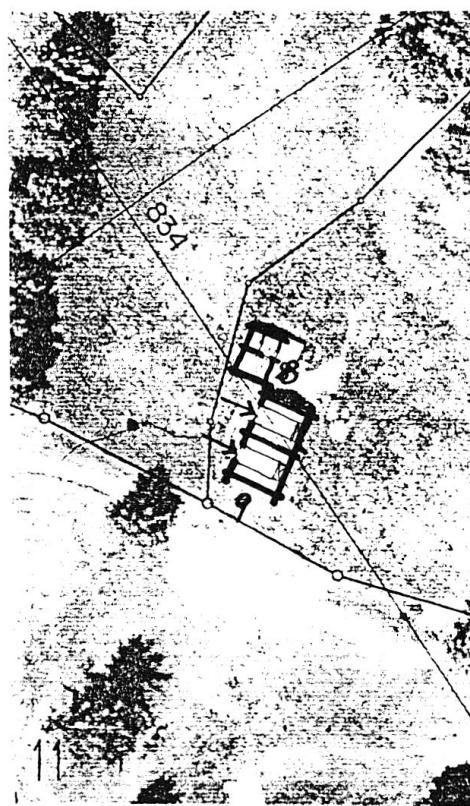
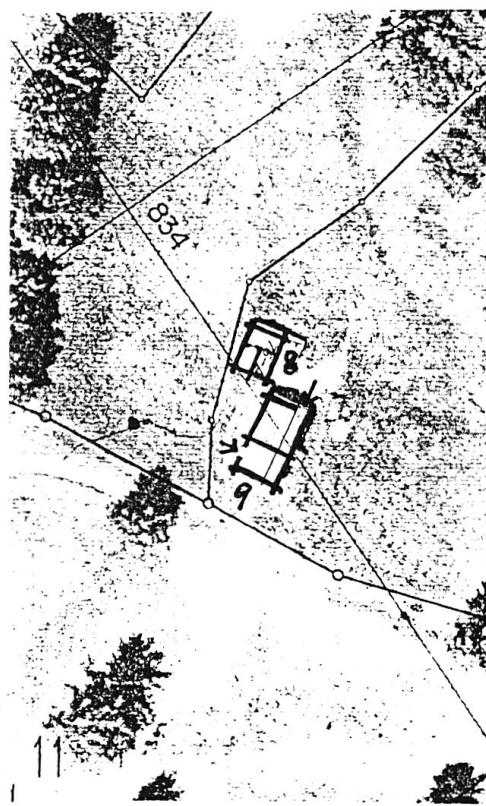


## CURGIOLA



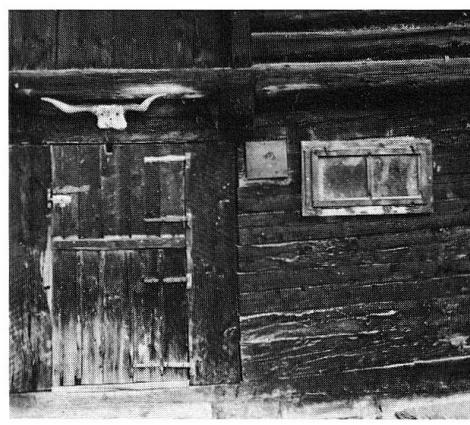
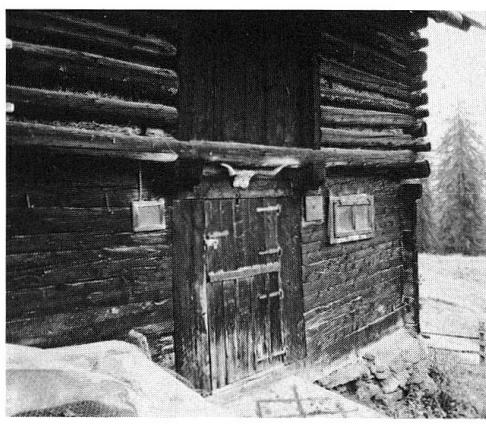
8

9



Obergeschoss

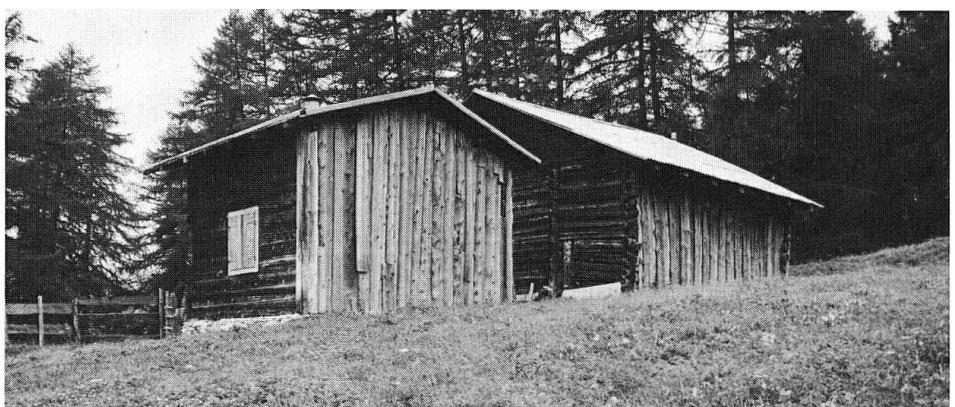
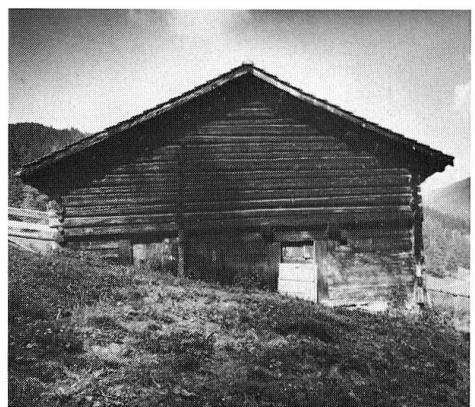
Untergeschoss



9

9

**FINOS**



10

11

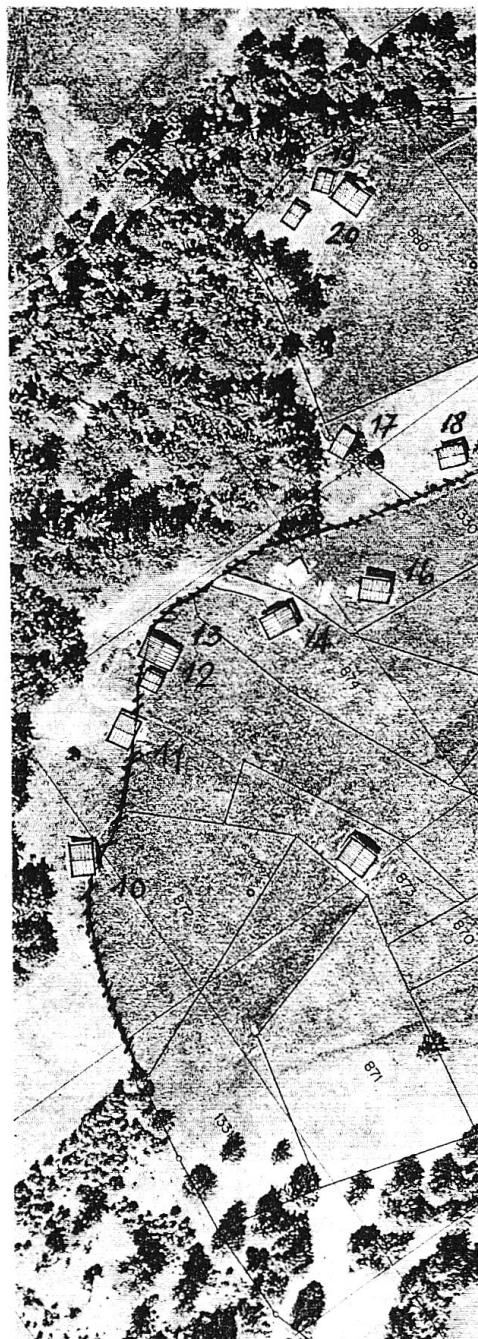
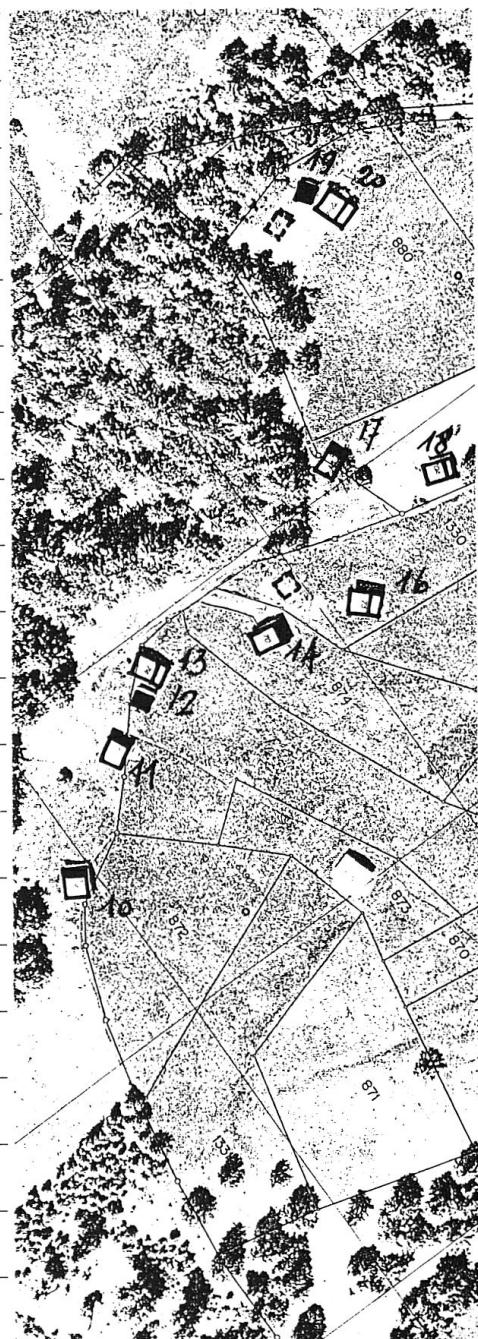
12

13

14

16

FINOS



- Maiensäss
- Stall
- ▨ Dachform
- Zaun
- □ Hofstatt

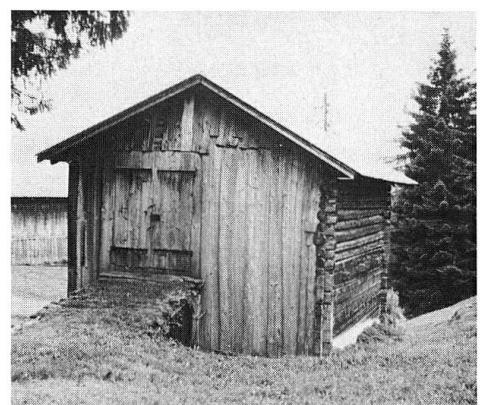
Auf der Rodungsinsel von Finos liegen die Wiesen in der Mulde gegen Osten.  
 — Die Maiensässbauten folgen dem Zaun, welcher, in einem Abstand vom  
 Waldrand im Westen, entlang der Geländerippe hinaufsteigt. Die Bauten sind  
 nur teilweise erhalten.

## FINOS

Maiensäss  
Nr. 17

Oben: Die Hütte (links) und die Stallscheune sind unter dem gleichen Giebel vereint. Leider ist der Zerfall dieses altärmlichen Typus vor 1800 weit fortgeschritten. Die Bilder zeigen den Hocheinwurf, die knappe Fundierung, das Schindeldach.

Unten: Wie bei allen neueren Typen nach 1920 wird das Heu über eine Rampe eingefahren.



FINOS



Obergeschoss



10



11



14



17



20



16

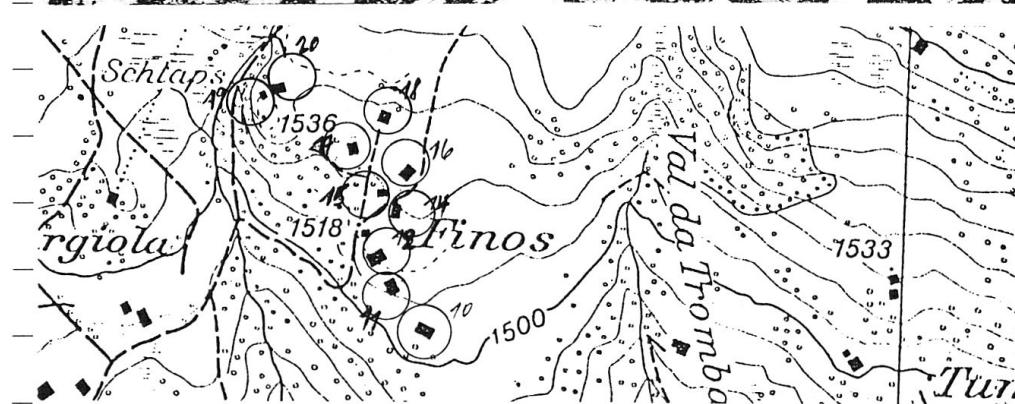


18



19

Untergeschoss



SERRAS

19

20



21

21



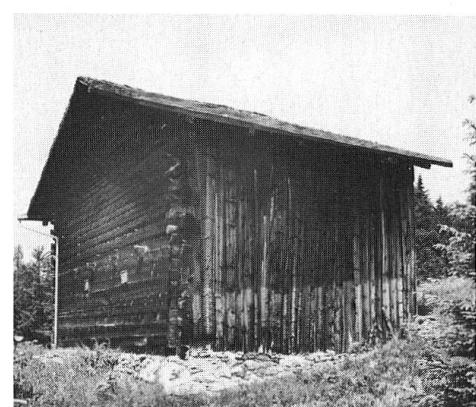
24

25

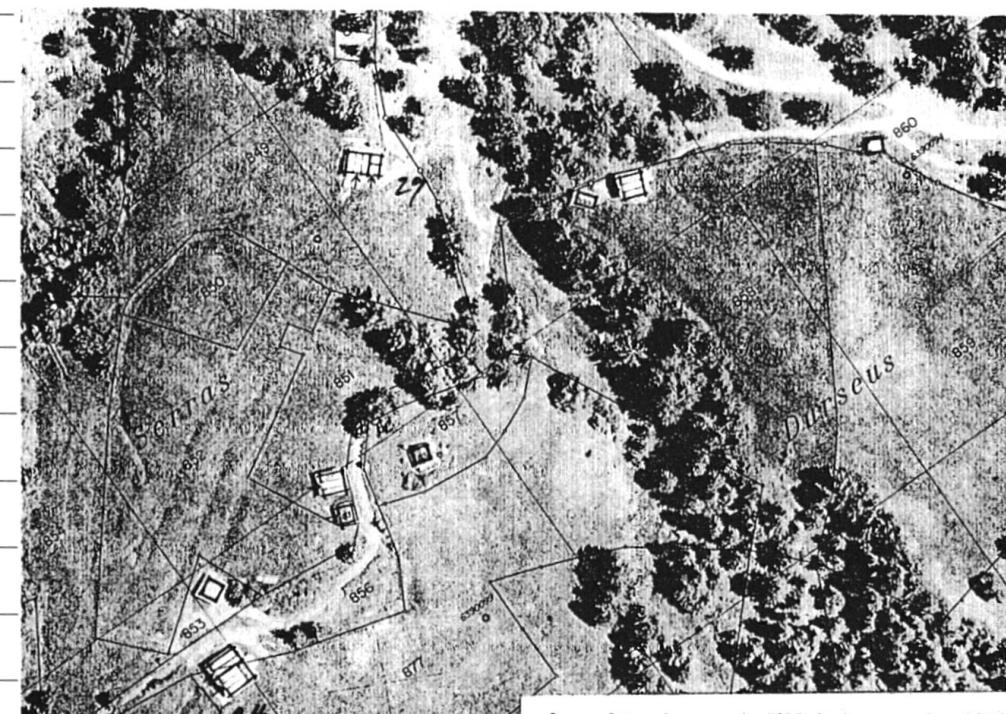


27

28



## SERRAS



Obergeschoss



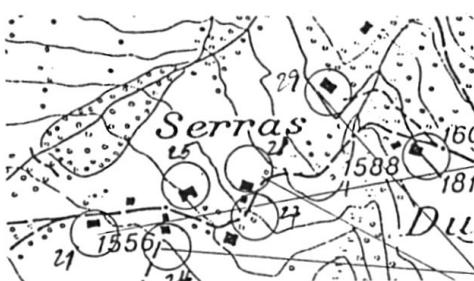
21



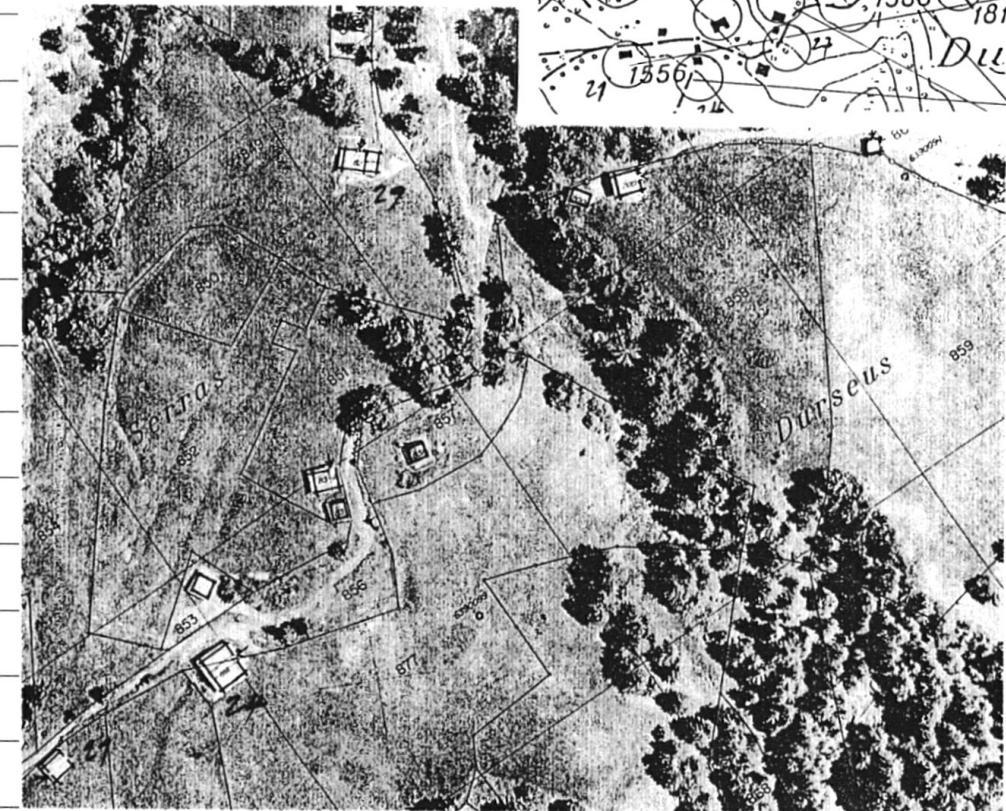
24



29



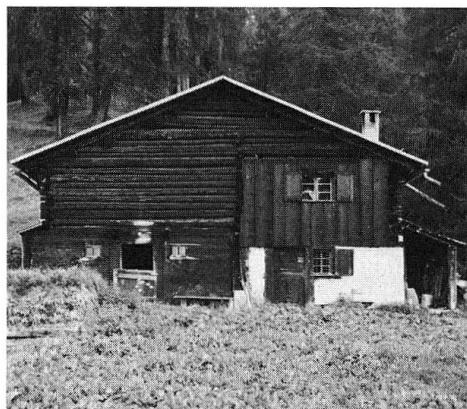
Untergeschoss



DURSEUS

29

29



33

33

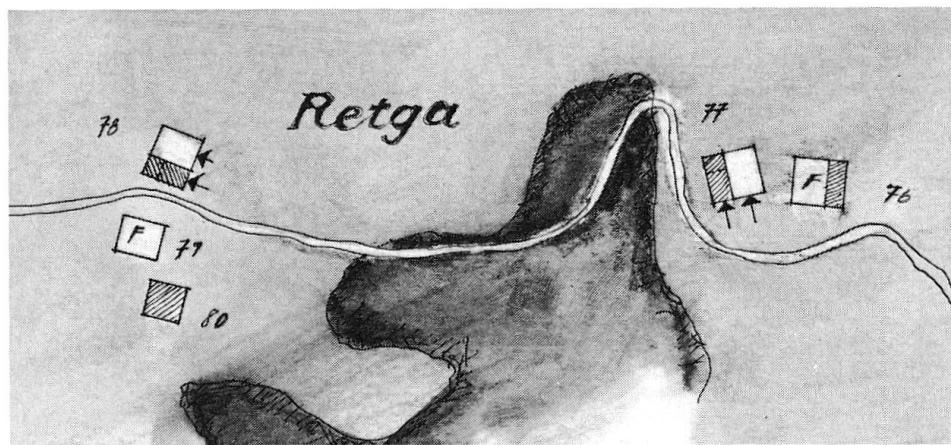
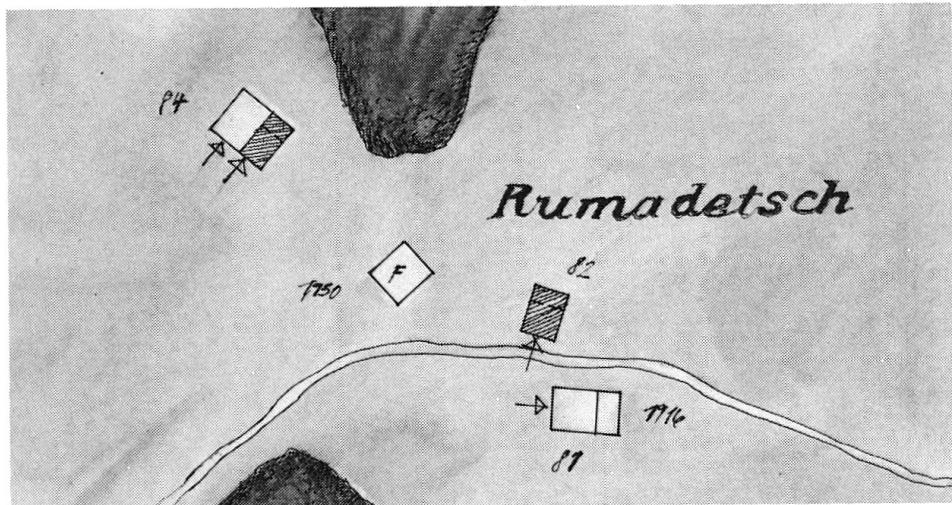


33

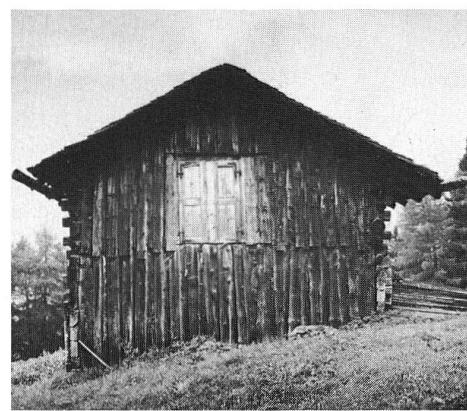
33



## RETGA, RUMADETSCH



**TGAMPEALS**



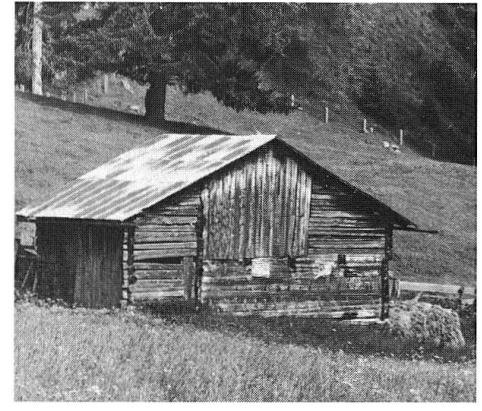
34

34



35

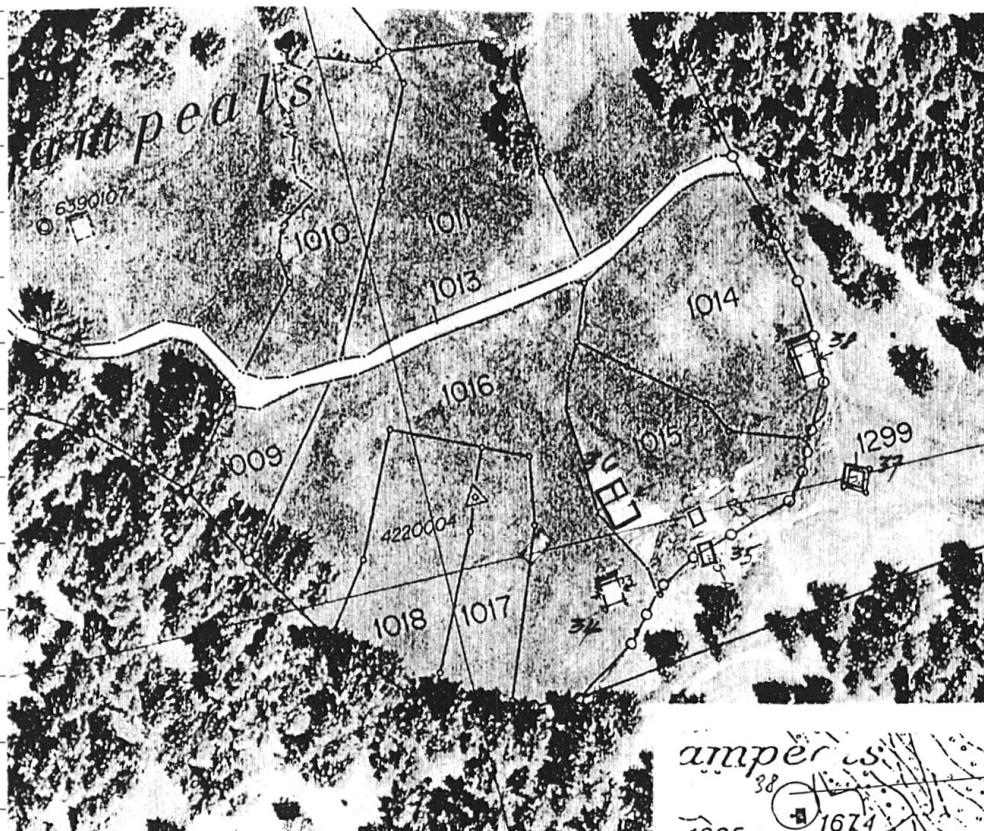
36



37

38

## TGAMPEALS



Obergeschoss



34



35



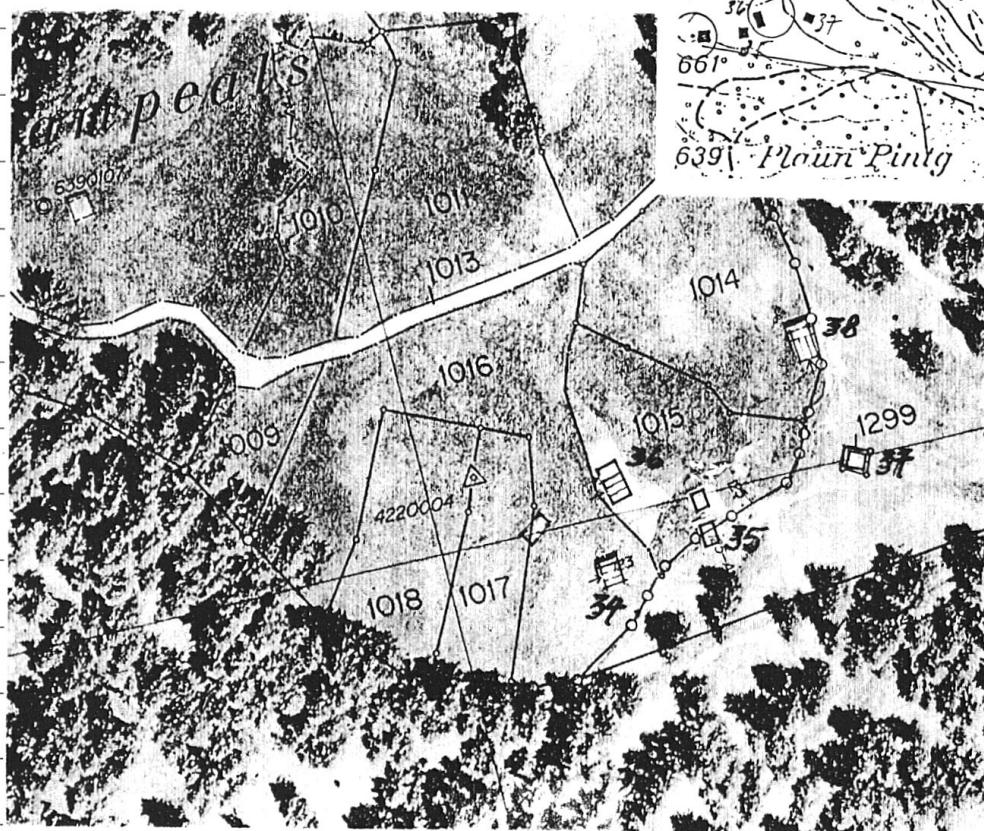
36



37



38



Untergeschoss



39

PURE'S



39



40



41



43

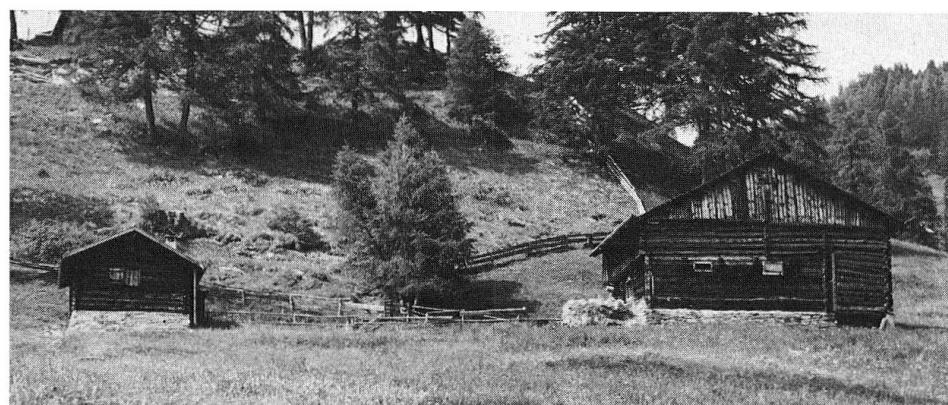
44

INNER-PURFS



45

46



47

48

## AUSSER-PURFS

Obergeschoss



40



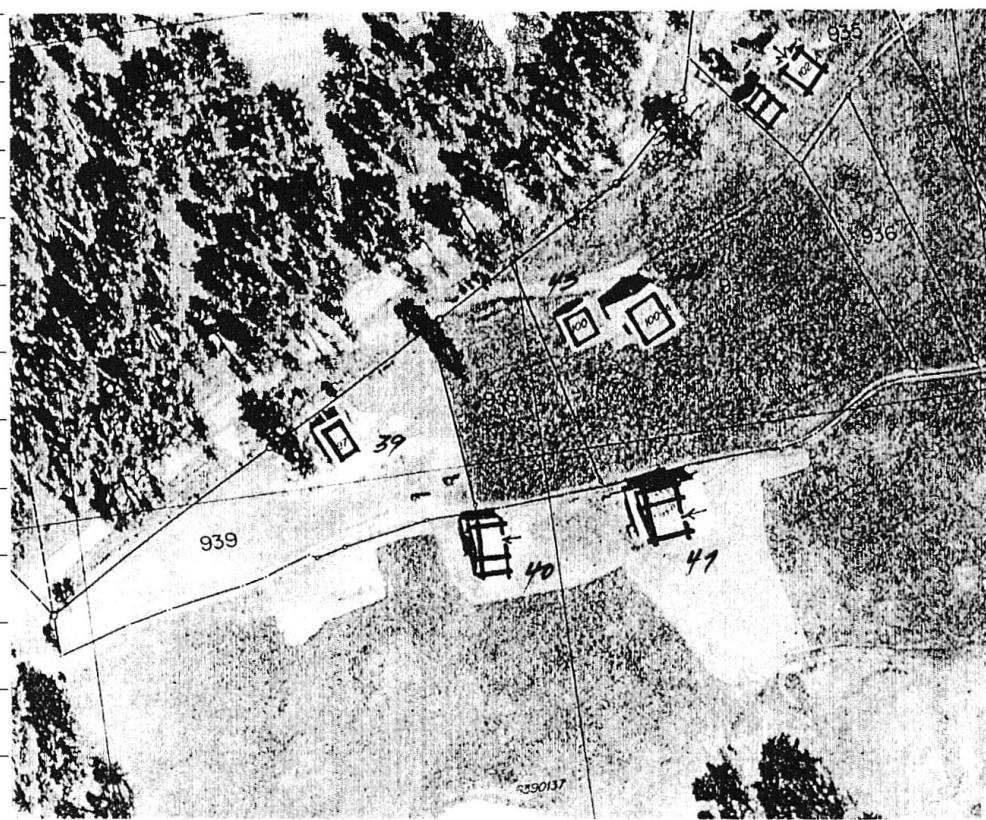
41



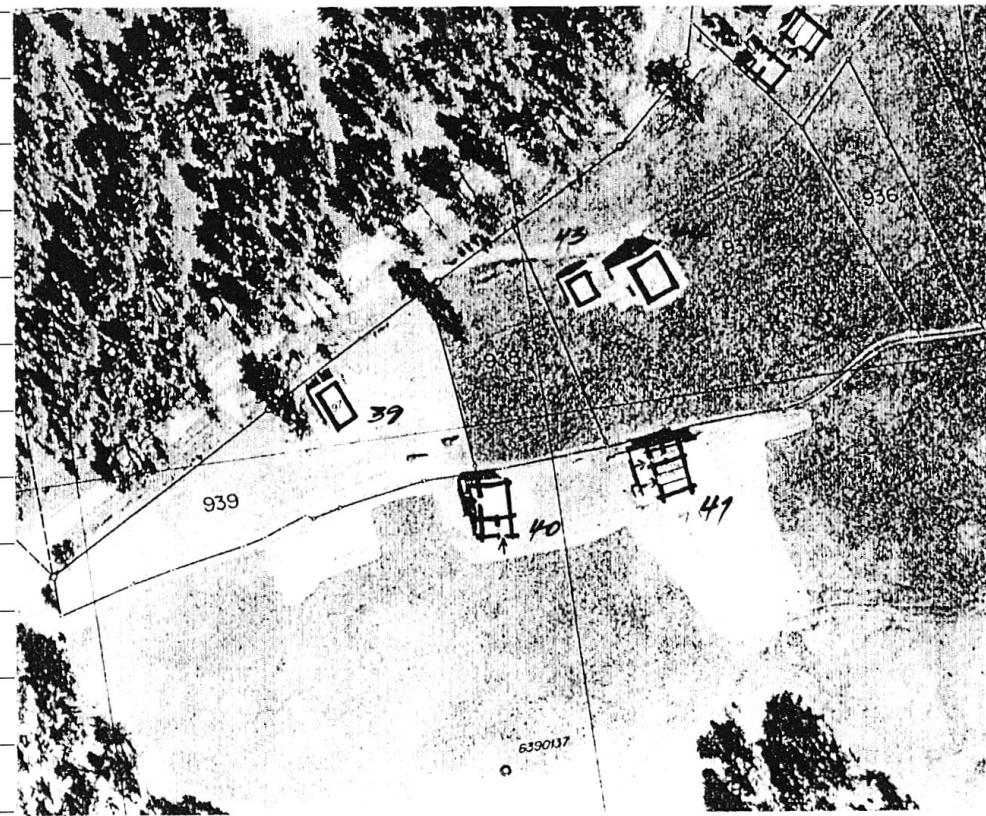
43



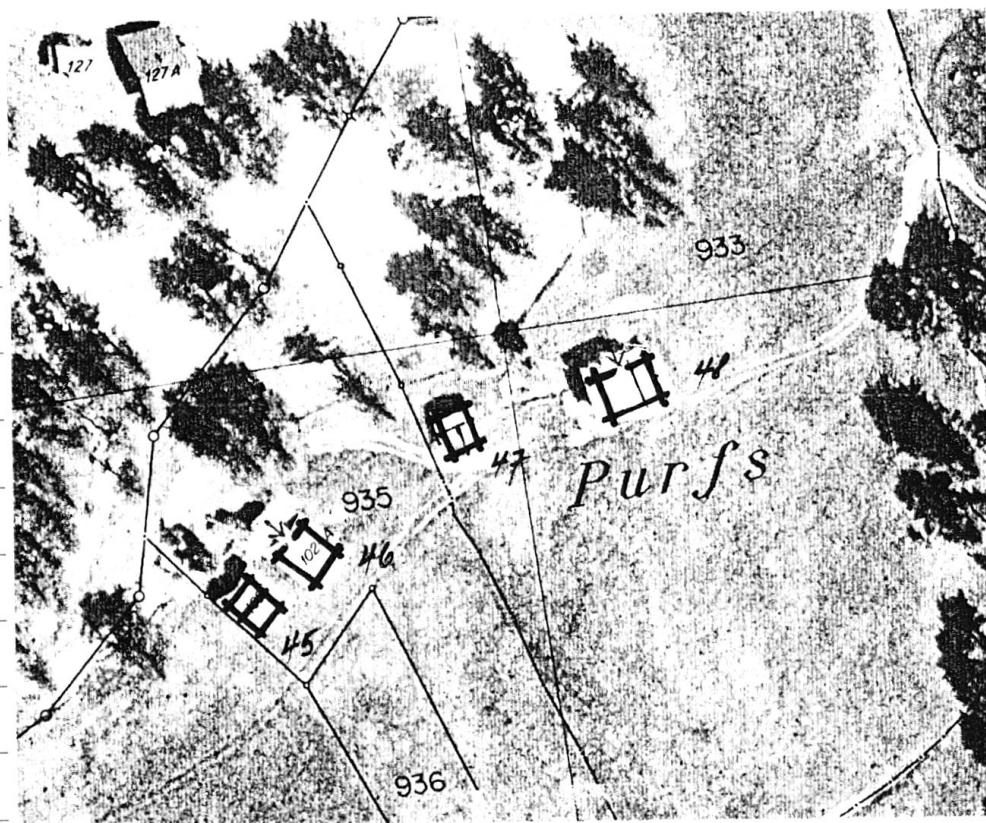
44



Untergeschoss



## INNER-PURFS



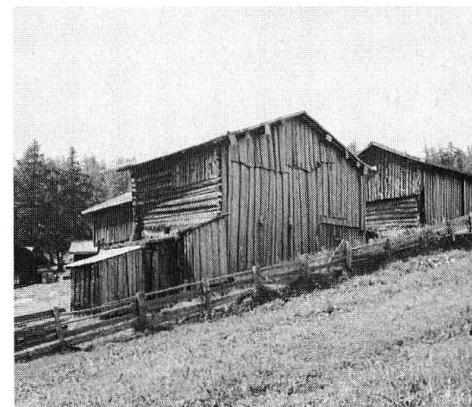
Obergeschoss



Untergeschoss

PLAUN DILS MATS

49



49



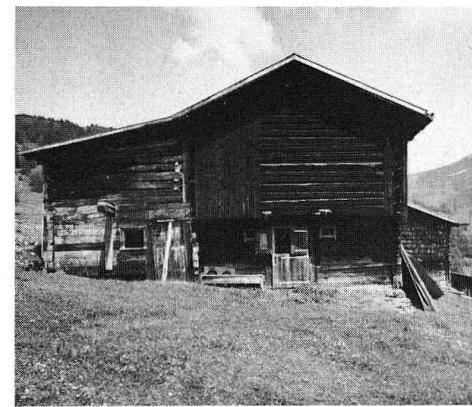
50



51



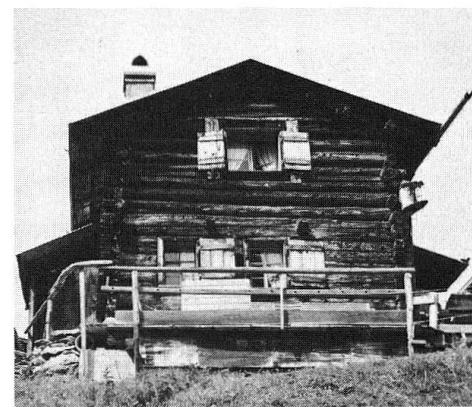
52



53



54



55



## PLAUN DILS MATS



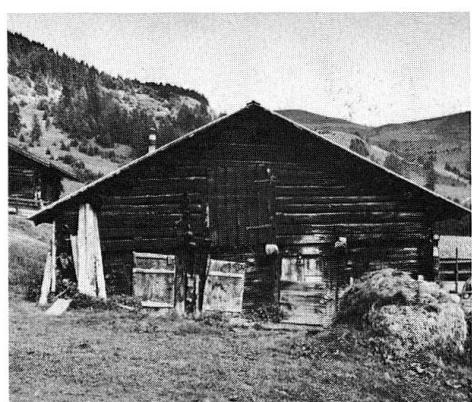
56

57



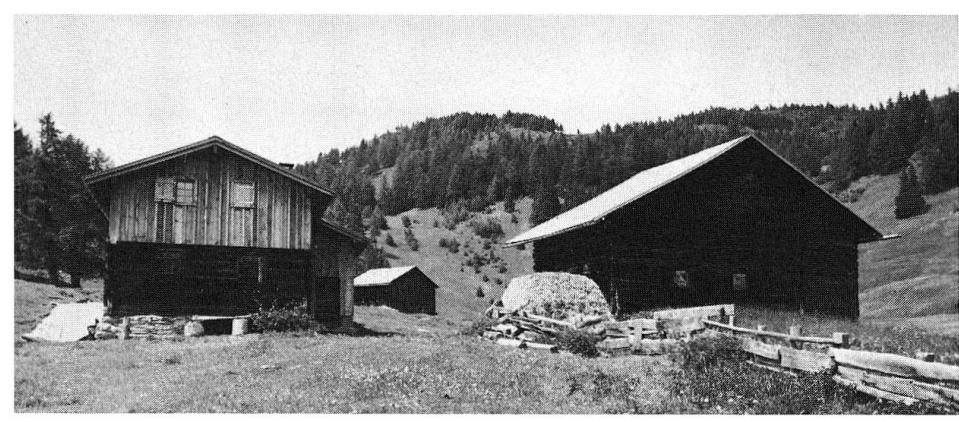
58

59



60

61

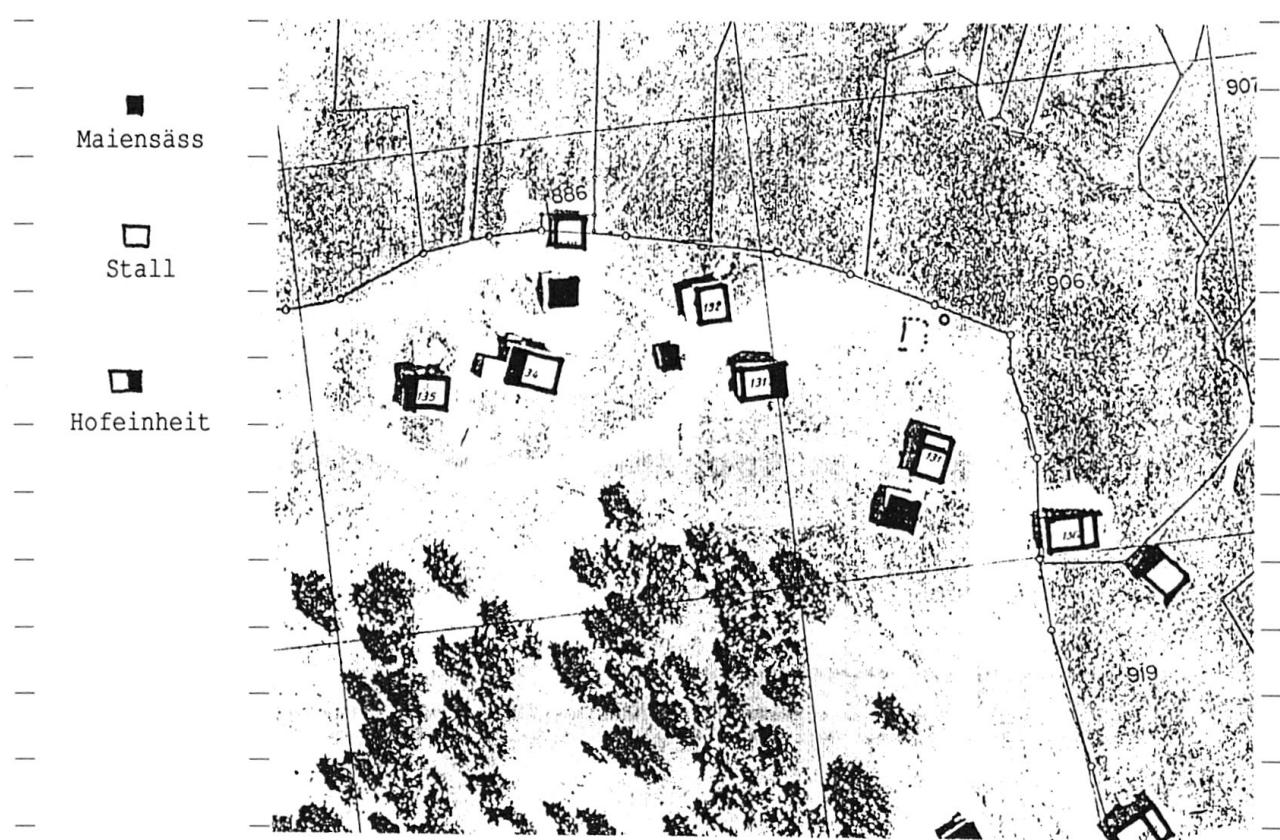


61

62

## PLAUN DILS MATS

Oben



## PLAUN DILS MATS

Unten



Maiensäss

Stall

Hofeinheit



Zaun

Hofstatt

Dachform

## PLAUN DILS MATS

Unten



## PLAUN DILS MATS

Unten



geschlossen. Entsprechend der internen Funktion ist die Fassadenwand unterschiedlich konstruiert: als Blockbau im Stallraum, offen aufgeschichtet auf der Höhe der Scheune. Die Hütten besitzen keine Kamine, da der Rauch frei entweichen kann. Die grosse Öffnung ungefähr über der Stalltür ist der Hocheinwurf für das Einbringen des Futters im Sommer. Die jüngeren Höfe 52 und 56 in der Mitte der Gruppe und der hochschichtige Stall Nr. 62 sind mit Scheunenrampen ausgestattet.

PLAUN DILS MATS

66

67



69

68



68

70



71a

71

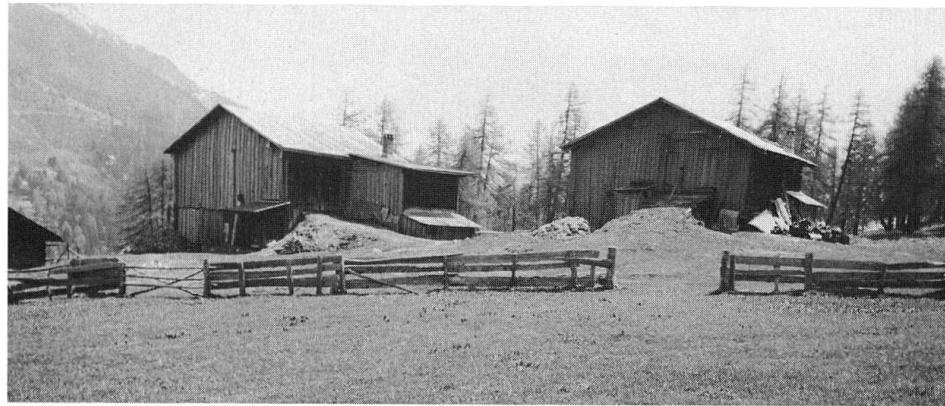


## PLAUN DILS MATS



73

72



72

73

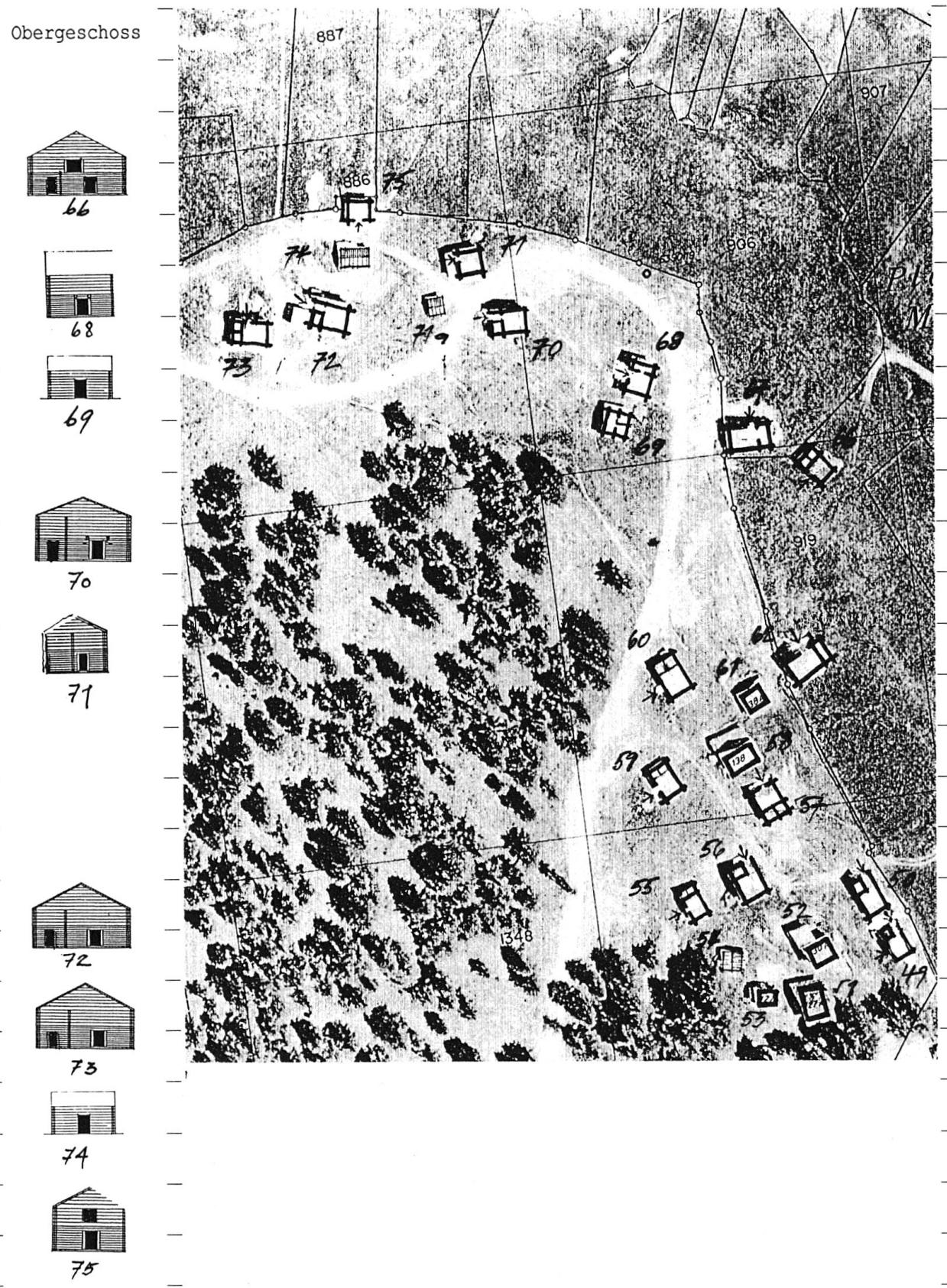


74



75

PLAUN DILS MATS



PLAUN DILS MATS



**BARGIA**



64

65

Obergeschoss



Untergeschoss

PURFS UND PLAUN DILS MATS



Luftaufnahme

**CURTGINELS**

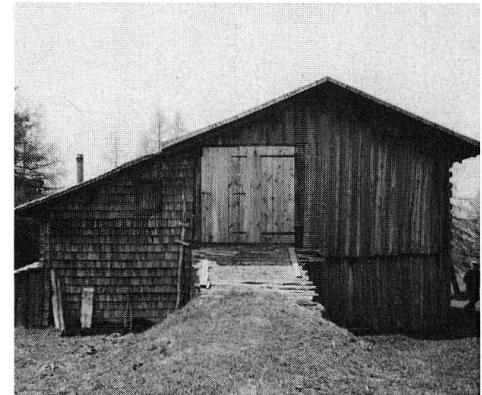
85a

85b



86

86



87

87



## CURTGINELS

Obergeschoss



Untergeschoss



## GEBÄUDEVERZEICHNIS

—	<b>Plazza</b>	— 1 Stallscheune mit Anbauten, 1906/1956 — 2 Wohnhaus (östl. Kapellenruine S. Placidus)	m	5/9	LW	—
—		— 3 Stallscheune, fanér rechts, 1924, Rampe — 4 Maiensäss links, vor 1900	m	7/9	LW	—
—		— 5 Maiensäss links, vor 1900 (Schreinerei) — 6 Stallscheune, Rechtsfanér, nach 1900, Rampe	m	5/9	F	—
—		— 7 Maiensäss, links, vor 1900, baufällig	m	6/9	W	—
—			m	5/6	LW	—
—			m	5/6	LWba	—
—	<b>Curgiola</b>	— 8 Wohnhaus, Stube/Sennerei, 1946 — 9 Doppelstall, nach 1900, Hocheinw./Rampe	m	4/5	F	—
—			m	7/12	LW	—
—	<b>Finos</b>	— 10 Maiensäss, links, AB 1936, Hocheinwurf — 11 Maiensäss. links, fanér, nach 1900 — 12 Stallscheune, fanér hinten, RT 1913 — (daneben neuere Wohnhütte) — 13 abgebrochen	m	7/9.5	LW	—
—		— 14 Maiensäss, links, Rampe, 1930 — 15 abgebrochen	m	7/9.5	LW	—
—		— 16 Stallscheune, Rampe, nach 1950 — 17 Maiensäss, links, Hocheinw., vor 1850 — 18 Stallscheune, nach 1950	m	6/9	LW	—
—			m	5.5/8	LWba	—
—			m	6/9	LW	—
—	<b>Serras</b>	— 19 Sennhütte mit Keller, vor 1900 — 20 Stallsch., fanér rechts, Rampe, Vors., 1923 — (südlich davon neues Ferienhaus)	m	4.5/5	LWba	—
—		— 21 Stallsch., Hocheinw. (Stallklima!) um 1920 — (westlich davon zwei Hofstätten) — 22/23 abgebrochen (zwei Hütten?)	m	7/9	LW	—
—		— 24 Stallsch., fanér links, teilw. ausgeb. 1966 — 25 Ferienheim 1937	m	7/7	F	—
—		— 26 abgebrochen (Maiensäss) — 27 Sennhütte, um 1930 — (östlich neues Ferienhaus)	m	5/7	LWle	—
—		— 28 Stallscheune, nach 1930 — 29 Maiensäss, rechts, nach 1900	m	7/10	LW	—
—		— 30 ehemals Maiensäss	m	6/6	F	—
—	<b>Durseus</b>	— 31 Sennhütte, nach 1900 — 32 Stallscheune, ohne fanér, 1942 — 33 Kleinstall, Hocheinw. Vorschub, vor 1900 — (gehört zum nahen Maiensäss Tumbas)	m	4/4	LW	—
—			m	6/6	LW	—
—			m	3.5/3.5	LWle	—
—	<b>Tgampeals</b>	— 34 Stallscheune, nach 1900 — 34 (westlich davon Maiensäss-Ruine)	m	6/6	LW	—
—		— 35 Sennhütte mit Stube und Keller	m	4/5	F	—
—		— 36 Maiensäss, links, um 1900, umgebaut 1980 — 37 Sennhütte, um 1930 umgebaut	m	6/9	LW	—
—		— 38 Stallscheune, fanér rechts., Rampe, um 1900	m	4/4	LW	—
—			m	6/10	LW	—
—	<b>Purfs</b>	— 39 Maiensäss, links, um 1900, umgebaut — 40 Maiensäss, rechts, umgebaut und erweitert	m	6/9	F	—
—		— 41 Maiensäss, links, fanér hinten, 1926 — 42 abgebrochen	m	6/9	F	—
—		— 43 Sennhütte mit Keller, um 1920	m	9/9	F/LW	—
—		— 44 Stallscheune mit Anbau, vor 1950	m	4.5/4.5	LW	—
—		— 45 Sennhütte mit Keller und Zimmer, um 1940	m	6/9	LW	—
—		— 46 Stallscheune ohne fanér, Rampe, 1938	m	4.5/4.5	LW	—
—		— 47 Sennhütte mit Stuben und Keller, um 1920	m	6/6	LW	—
—		— 48 Stallscheune, fanér rechts, Rampe, um 1930	m	6/7	LW	—
—			m	6/9	LW	—

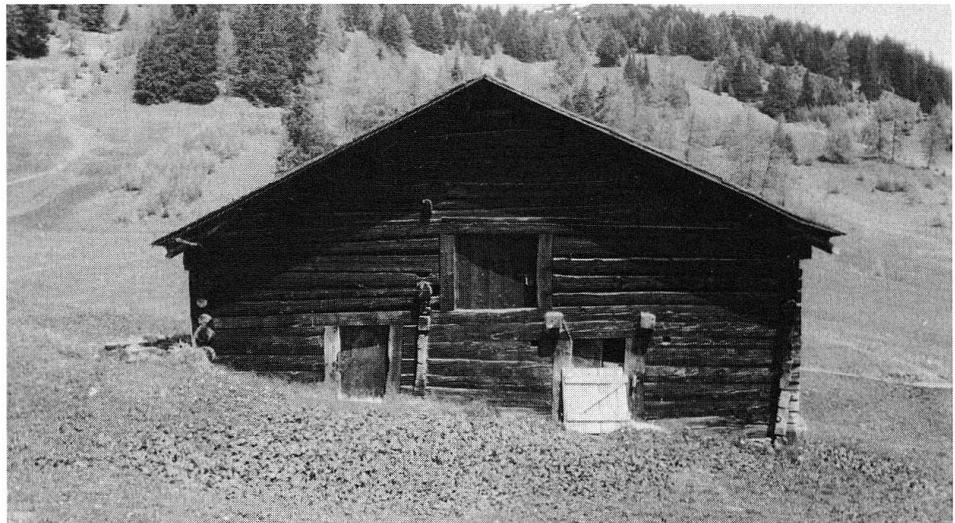
## GEBÄUDEVERZEICHNIS

— 49 Maiensäss, links, Annexe, vor 1920	m	6/9	LW	Plaun dils Mats
— 50 Maiensäss, links, Kü-Keller um 1900	m	6/9	LWle	—
— 51 Maiensäss, links, Stube/Zimmer, vor 1900	m	6/9	F	—
52 Stallscheune, Vorschub, 1922	m	6/7	LW	—
— 53 Stallscheune (früher Alpstall?) 1953	m	6/7	F	—
54 Sennhütte, vierräumig, 1922	m	5/7	F	—
— 55 Maiensäss, links, Küche/Keller, 1897	m	6/9	LW	—
— 56 Maiensäss, links, Küche, Keller, Zi., 1952	m	6/9	LW	—
57 Maiensäss, links, ausgebaut	m	6/9	F	—
— 58 Maiensäss, rechts, mit Zimmer, um 1930	m	6/9	LW	—
59 Maiensäss, links, mit Zimmer oben, um 1920	m	6/9	LW	—
— 60 Maiensäss, links, Kü-Keller, 1894	m	6/9	LW	—
61 Sennhütte, vierräumig, aufgestockt	m	5/7	LW	—
62 Stallscheune, fanér rechts, Rampe, um 1910	m	7/0	LW	—
— 63 Ehemals Maiensäss, Neubau 1981	m	8/9	F	—
64 Maiensäss links, Hocheinw. um 1920	m	6/9	LW	—
— 65 Maiensäss rechts, mit Stube und Zi. 1946	m	6/9	LW	—
66 Maiensäss links, Kü-Keller, Hochew. 1899	m	6/9	LWle	—
— 67 früher Stallscheune, heute Maiensäss (oberhalb standen früher weitere Bauten)	m	7/9	LW	—
68 Stallscheune, fanér, 1937	m	6/8	LW	—
— 69 Sennhütte, Stube-Zi., 1937	m	4/6	LW	—
70 Maiensäss links, erweitert, 1936	m	6/9	LW	—
— 71 Stallscheune mit Rampe ohne fanér	m	4.5/4.5	LWle	—
72 Maiensäss links, Kü-Ke-Zimmer, 1931	m	6/9	LW	—
— 73 Maiensäss links, Kü-Ke-Zimmer	m	6/9	LW	—
74 Sennhütte, dreiräumig, vor 1900	m	4.5/5	LW	—
— 75 Stallscheune, Hochew. umgebaut, vor 1850	m	6/6	F	—
— 76 Sennhütte?	m	5/6	F	Retgia
— 77 Maiensäss rechts, umgebaut	m	6/9	F	—
78 Maiensäss, links, Hochew.	m	6/8	LW	—
79 Neubau	m	7/6	LW	—
— 80 Schopf	m	3/4	LW	—
— 81 Stallscheune, fanér hinten, 1916	m	6/9	LW	— Rumadetsch
82 Sennhütte, zweiräumig	m	4/4	LW	—
— 83 Berghütte, unterkellert, 1930	m	5/6	F	—
84 Maiensäss, links, aufgestockt, erw.	m	6/9	LW	—
— 85 Maiensäss, links, vor 1920	m	6/9	LWle	—
85a Sennhütte, zweiräumig, nach 1920	m	4/4	LW	Curtginels
— 85b Stallscheune, nach 1920	m	6/6	LW	—
86 Maiensäss, rechts, nach 1930	m	6/9	LW	—
— 87 Maiensäss, links, nach 1930	m	6/9	LW	—
88 Maiensäss, rechts			LW	Tumbas
— 89 Maiensäss			LW	—
90 Maiensäss			LWle	—
—			—	—
—			—	—
— LWle leerstehend		LW landwirt. benutzt	—	—
— F Ferienhaus		LWba baufällig	—	—

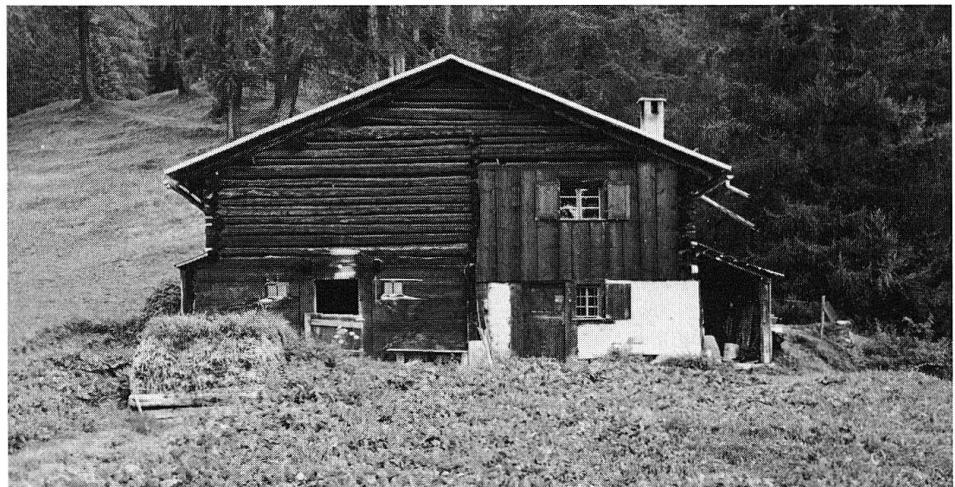
## TYPOLOGIE

— Typ A: Der temporäre Einhof mit Hütte links oder rechts vom Stall

— Hütte links



— Hütte rechts



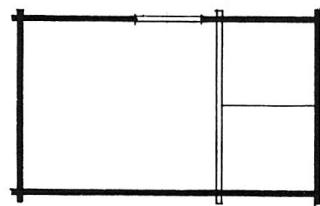
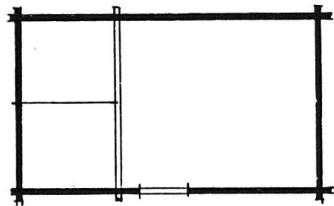
— Der Einhof von Scheid ist ausnahmslos ein Blockbau mit offen aufgeföhrter Scheune, ursprünglich mit Schindeln gedeckt. Stall und Hütte sind im Grössenverhältnis von 2 zu 1 unter dem gleichen First vereint. Variabel ist die Lage der Hütte in bezug auf den Stall (links- oder rechtsständig), die Lage und die Art des Scheunenzuganges (Heueinwurf, bzw. Zufahrtsrampe) und die Richtung des Giebels. Bei den älteren Scheunen wurde das Heu über eine Leiter in die Scheune getragen, bei allen späteren Bauten wird das Heufuder in die Scheune gefahren. Die Lage des Einfahrtstores variiert leicht je nach Topografie und Firstrichtung.

— Der nach oben offene Hüttenraum diente als Küche und Sennerei und ist im hinteren Bereich als Keller mit Bohlen- oder Balkendecke abgetrennt. Dort wurden die Milch und die Lebensmittel frisch aufbewahrt. Vom Sennraum kann die Scheune über eine Leiter intern erreicht werden. Geschlafen wurde im Heu oder im Bretterverschlag im Stall. Auf dem Boden über dem Keller wurde Ried gelagert.

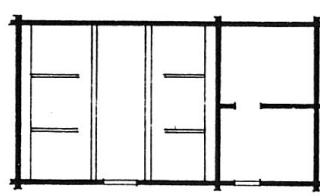
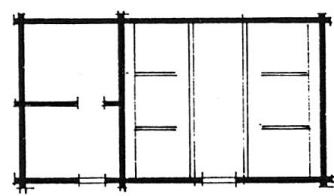
— Siehe auch  
Seite 10

## TYPOLOGIE

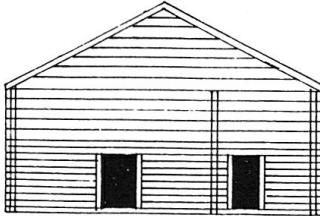
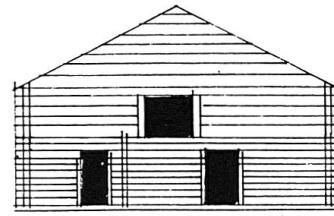
**Typ A: Der temporäre Einhof mit Hütte links oder rechts vom Stall**



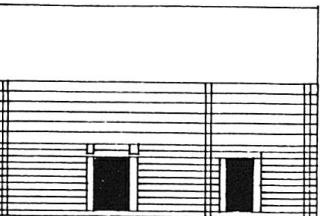
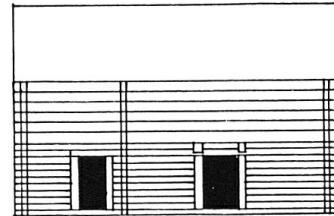
Obergeschoss



Untergeschoss



Giebelständiger  
Typ



Traufständiger  
Typ

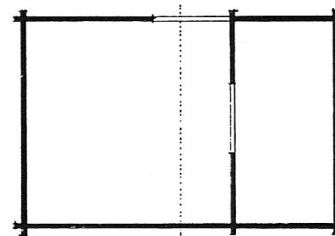
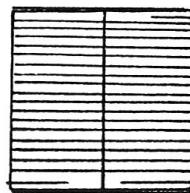
## TYPOLOGIE

— Maiensäss mit — **Typ B: Der temporäre Mehrhof mit freistehender Hütte**  
— Sennhütte —  
— Nr. 19/20 —  
— in Serras —  
— erbaut 1923 —

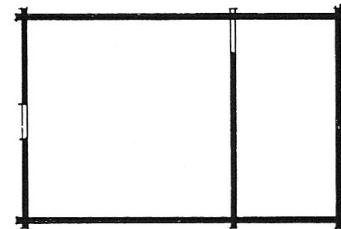
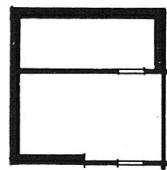


## TYPOLOGIE

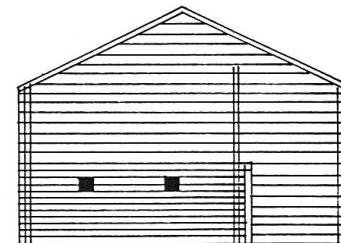
## Typ B: Der temporäre Mehrhof mit freistehender Hütte



Obergeschoss



Untergeschoss



Südfassade

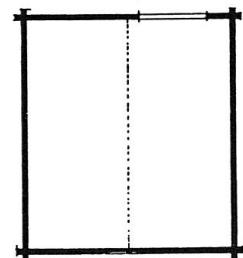
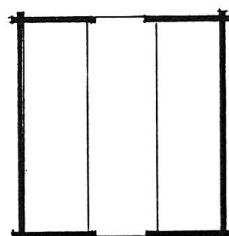
Funktionell unterscheidet sich der baulich getrennte Hof kaum oder überhaupt nicht vom Einhof mit angebauter Hütte. Offenbar bevorzugten die bessergestellten Bauern die getrennte Form.

Die Stube mit Ofen ist eine Seltenheit. Wir haben sie öfters bei angebauten (40, 51, 65, 86) als in freistehenden (61, 54) Hütten nachweisen können.

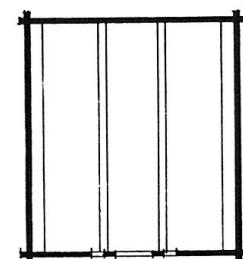
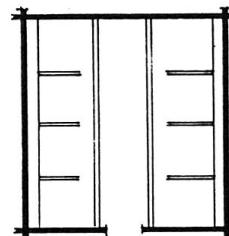
## TYPOLOGIE DES STALLES

Einerstall: Mit Heueinwurf, jedoch ohne fanér oder Vorschub

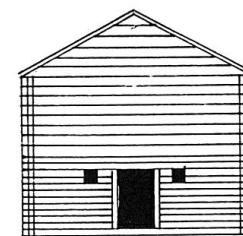
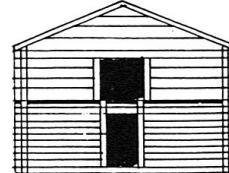
Obergeschoss



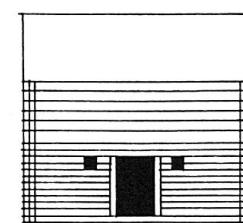
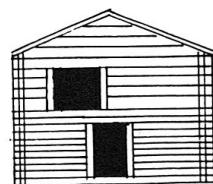
Untergeschoss



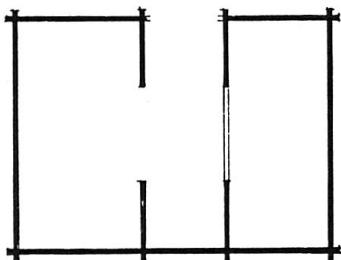
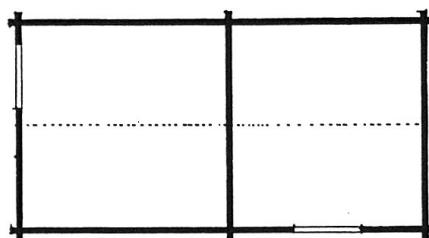
Giebelständige  
Typen



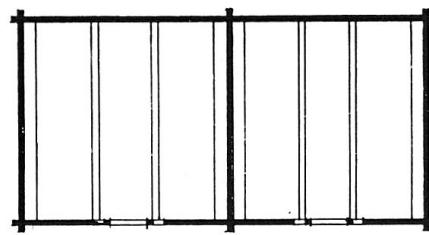
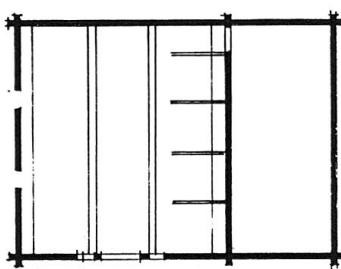
Varianten



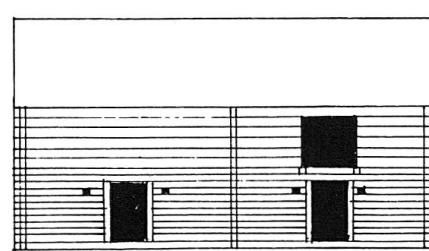
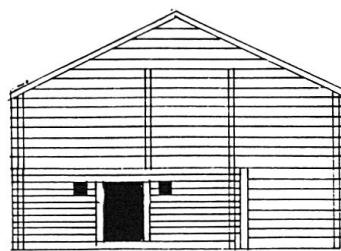
## TYPOLOGIE DES STALLES

Einerstall  
mit fanérDoppelstall  
mit Heueinwurf

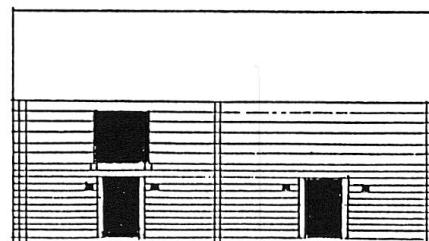
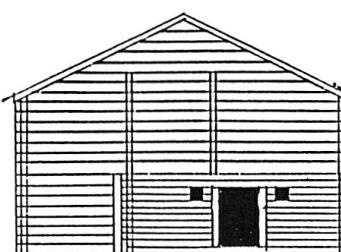
Obergeschoss



Untergeschoss



Eingangsfassade



Varianten

## TYPOLOGIE

### Die Ausfütterungsställe in der Umgebung des Dorfes

Latsch



Laschignas



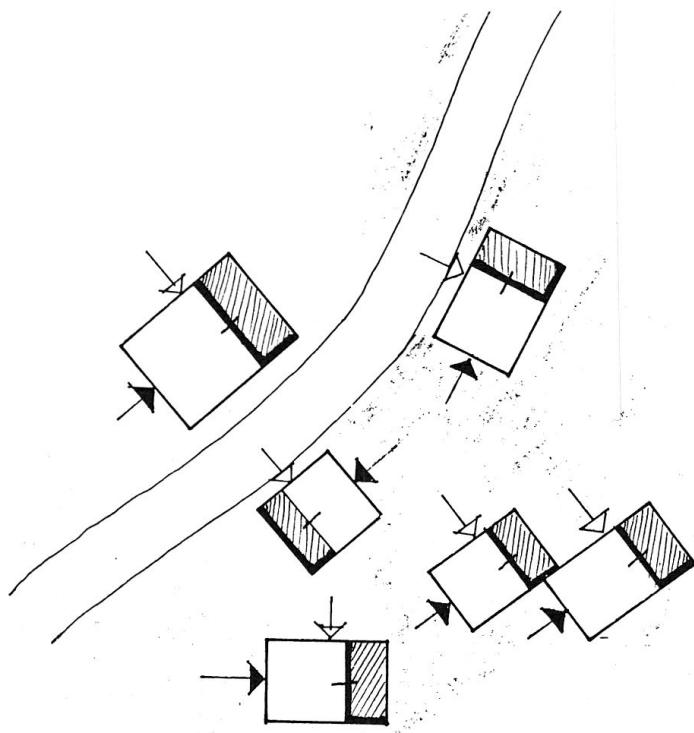
Cresta Mutta



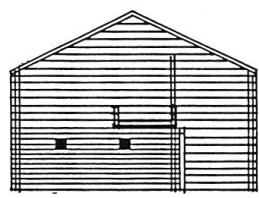
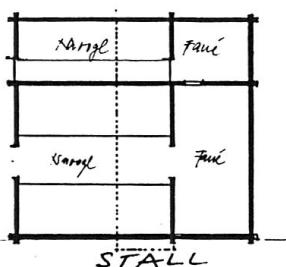
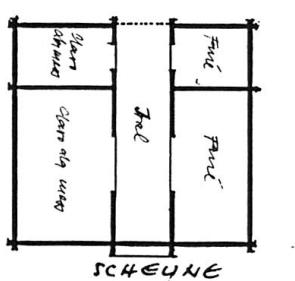
## TYPOLOGIE

## Die Ausfütterungsställe in der Umgebung des Dorfes (rom. aclas)

Stallgruppe in Latsch



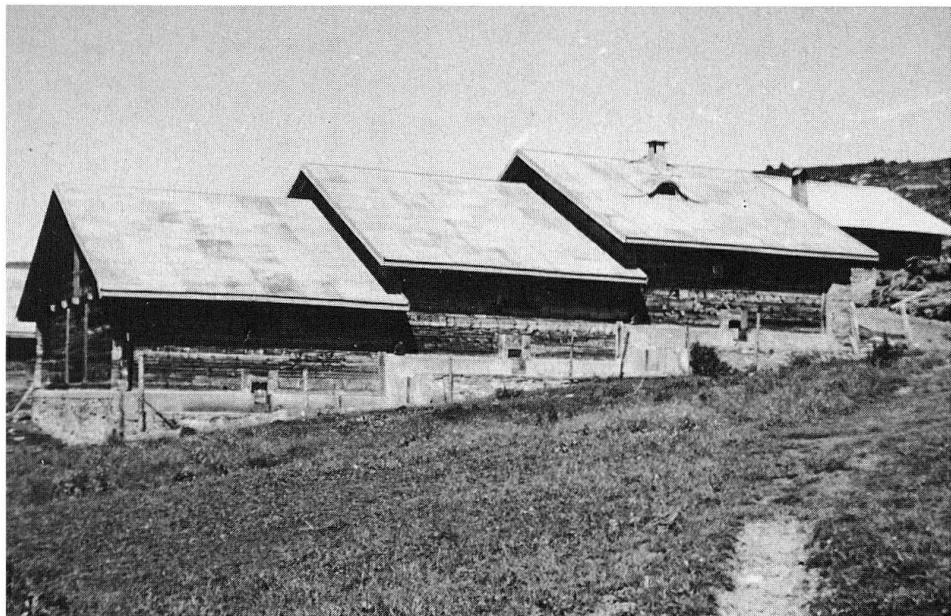
fanér



Scheune mit irél und fanér rechts

Ausserhalb des Dorfes finden sich die Stallscheunen in Reihen oder Gruppen entlang von Feldwegen zusammen. Die bedeutendsten Gruppen heissen Laschinas, Latsch, Cresta Mutta, Plaun Tginet und Sprigns. Nahezu alle Bauten sind für die Getreidewirtschaft mit Dreschbrücken ausgestattet. Die erhöhte Dreschtenne (rom. irél) und der vom Stall aus zugängliche Heuraum (rom. fanér) gehören zu den wiederkehrenden typologischen Merkmalen der Bauten in der Umgebung des Dorfes.

## ALPSÄSS

— **Alp dil Plaun, Untersäss, 1964 M.ü.M.**— Alter Stall  
beim Säss  
(Fotos um 1940)

— Der Untersäss ist um einen breiten Platz gruppiert: seitlich je einen dreiteiligen Schermenzug, oben in der Mitte die Sennhütte. Schorloch und Mistlegen sind seitlich angeordnet.

— Die Sennhütte von «Plaun» wurde im Jahre 1919 erbaut. Die Ställe datieren aus dem Jahre 1926. Die Sennhütte ist ein Strickbau mit Eternitdach. Nebst der Sennküche enthält die Hütte ein Stübli und zwei Keller. Die beiden Alpställe aus Rundholz sind mit Blech gedeckt und in gutem Zustand. Jeder Bau besteht aus drei in der Höhe abgestuften Doppelställen für je ca. 20 Stück Vieh. Vor jedem Stall befindet sich eine kleinere Güllegrube. Der Mist wird meistens per Fuhrwerk ausgefahren. Der Platz vor dem Stall war einst gepflästert. (Produktionskataster 1965)

## ALPSÄSS

Cuolm Ault, 2065 M.ü.M.



Fotos 1937

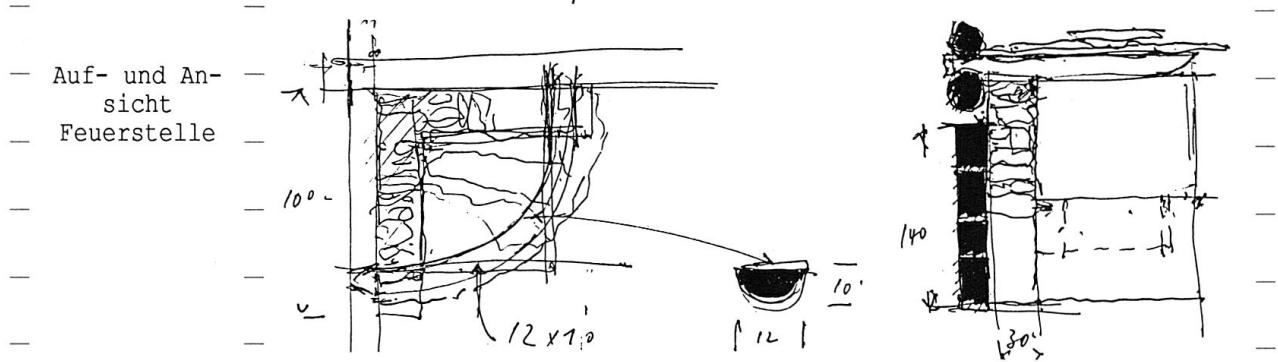
Siegfriedkarte  
1881Sér:  
Alp-Schermen

Die Siegfriedkarte dokumentiert im Jahre 1881 noch 18 Bauten (rom. sérs) auf dem Obersäss, darunter wohl eine oder zwei Alphütten.

Im Jahre 1937 zeigt die Foto auf dem Cuolm Ault noch sechs Schermen für je 8 - 12 Kühe. Die damaligen Bauernhausforscher vermerken:

«Meistens teilen sich zwei Bauern ein Gebäude, früher waren es manchmal vier. Im Jahre 1965 (siehe Produktionskataster) gab es oben noch eine kleine Hirtenhütte und vier Ställe, je etwas zehn Stück Vieh. Eine Anbindevorrichtung ist nicht vorhanden, die Dächer sind mit Blech gedeckt.»

## ARBEITSWEISE



— Auf- und Ansicht  
— Feuerstelle

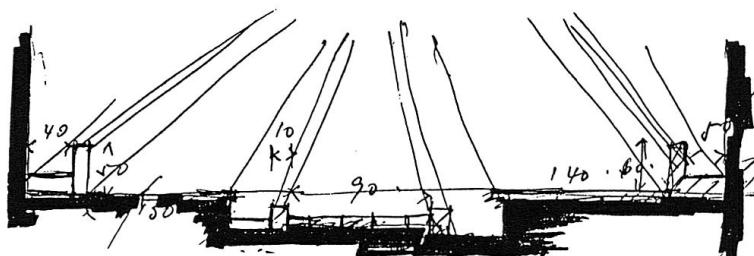
Mit der verbleibenden Milch stellte jeder Bauer individuell und nach überliefertem Wissen kleinlaibige Halbfettkäse her, rom. «caschiel da l'acla» oder «fatg siez», dessen Qualität offenbar sehr unterschiedlich ausfiel. Im kühlen, bergseitigen Keller hinter der Küche stieg der Rahm in den Gebsen (rom. curtés) hoch und wurde mit Rahmkellen (metgias) gehoben. Die Bohlendecke über dem fensterlosen Raum schützte die Milch und die gelagerten Nahrungsmittel vor Verschmutzung.

Die gleiche Decke trug die bescheidenen Streue-Vorräte: Moos, Riedgras, Lärchennadeln, Schwertgras. Geschlafen wurde im Stallbett oder auf dem Heuhaufen in der Scheune.

Die Küche war Aufenthaltsraum und Sennerei zugleich. Bei geschlossener Türe fiel genügend Licht von oben in den fensterlosen Raum mit der offenen Feuerstelle, rom. «fregna da fiech».

Die ausladende Abweisplatte über dem Feuer wies den Rauch in die Mitte des Raumes, die Schwaden entwichen frei durch das Dach.

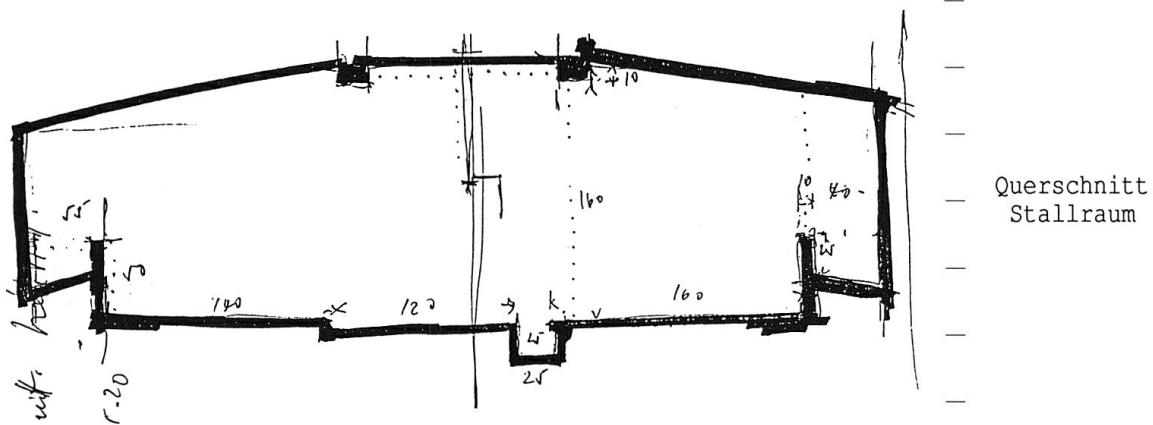
Der Bauer sass am Wandtisch, hochgestellte Steine trugen die Pfanne. Nach dem Erlöschen des Feuers stieg er die Leiter hinter der Türe hoch und verschwand durch die interne Luke in die Scheune. Oft war das Heu wärmer als die Nacht, wenn kein «hengert», kein Plaudertreff, stattfand. In den kalten Nächten trat der Bauer vor die Hütte, um das wohlige Nachtlager im Stall aufzusuchen.

Querschnitt  
Stallboden

Der Mist wurde mit einer schmalen Gabel (rom. forca) durch das Schorloch (rom. russna) gestossen. Mit der Schaufel (rom. badigl) war die Arbeit in der engen, holzverkleideten Kotrinne (rom. zocca) beschwerlicher. Die Flüssigkeit versickerte unter die Bohlen oder floss in die Mistlege hinaus.

Der Stallraum ist rundherum mit Holz gebaut. Der Boden ist mit Lärchenbrettern ausgelegt, die Wände aus behauenen Fichtenbalken gezimmert; zwei Unterzüge tragen die mit leichter Wölbung verlegten Bohlen der Decke. Das Heu fällt von der Scheune in den Holzkasten und wird in die Holzkrippen nach Sorte und Qualität verteilt. Die Belüftung wird mit Holzstöpseln reguliert, welche in die konischen Öffnungen der Wand passen.

## ARBEITSWEISE



Vor dem Bau der Fahrstrasse wurde dem Mist Riedgras (Paleu), Moos (mütschla), Lärchennadeln (guillas larasch) und «pisseuns» anstelle von Stroh beigegeben. Das gemähte Riedgras wurde erst nach Monaten eingebbracht.

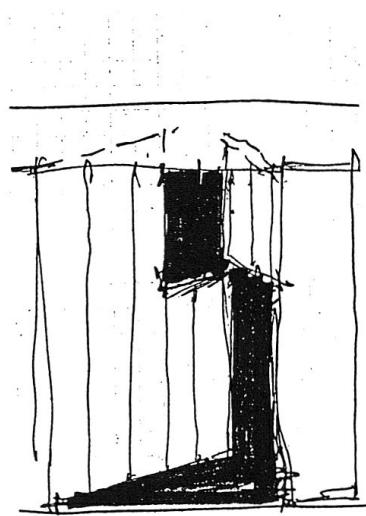
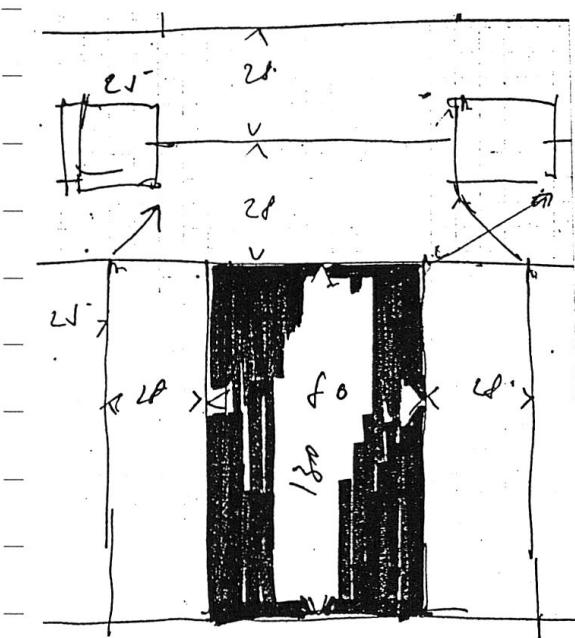
Auch ältere Bauern können sich nicht mehr an die Zeit erinnern, als der Mist auf dem Rücken ausgetragen wurde. Seit der Jahrhundertwende wird er in einem Bretteraufsatz gefahren, in Steillagen hilft man sich mit einem Handschlitten (rom. schleusa) aus.

Der Befragte muss die romanischen Bezeichnungen tief aus der Erinnerung holen, manchmal lächelt er vor sich hin; er weiss nicht wohin die Veränderungen führen werden. Es ist ihm bekannt, dass in anderen Regionen nebst dem Heutuch auch das Seil mit Hacken benutzt werden. In Scheid wird das Heu schon seit dem ersten Weltkrieg fuderweise geladen und über die Scheunenrampe eingefahren. Früher stieg der Bauer mit voller Blache die Leiter neben der Stalltür hoch und kippte die Last durch den Hocheingang in die Scheune. Es wurde nur einmal gemäht, der Hüttenbau war Sache der Gemeinschaft, hingegen war Miteigentum oder Mitnutzung unbekannt.

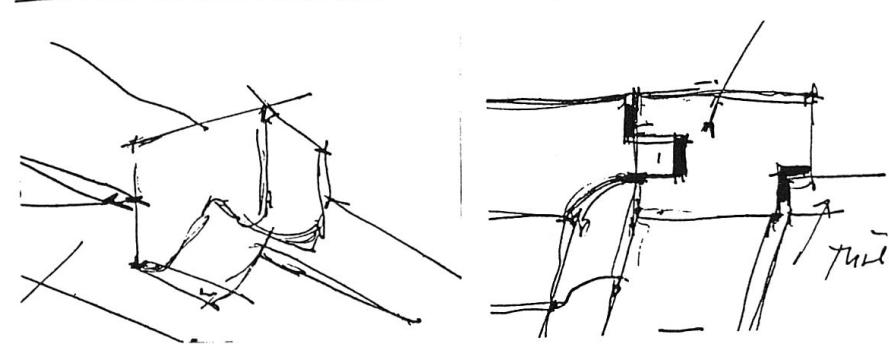
Die Bauern von Scheid bezeichnen die Feldställe in der Umgebung des Dorfes und die Maiensässhöfe am Berg mit dem gleichen Begriff, nämlich romanisch acla.

## BAUWEISE

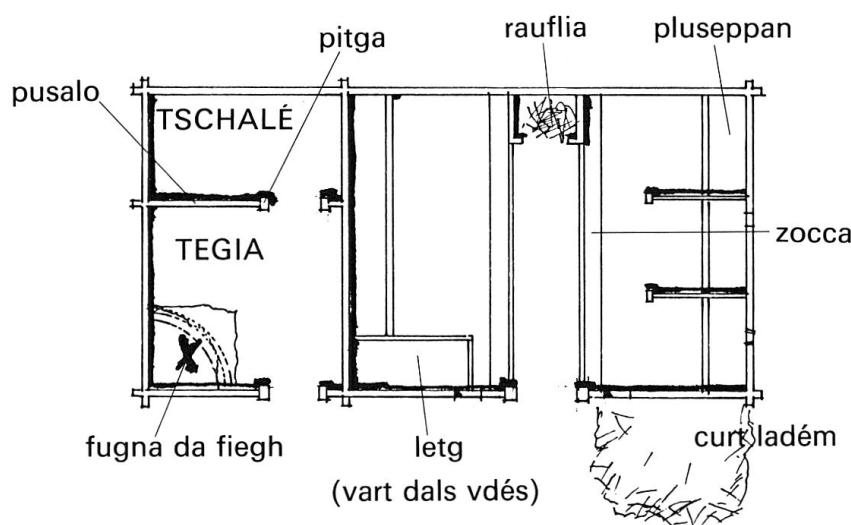
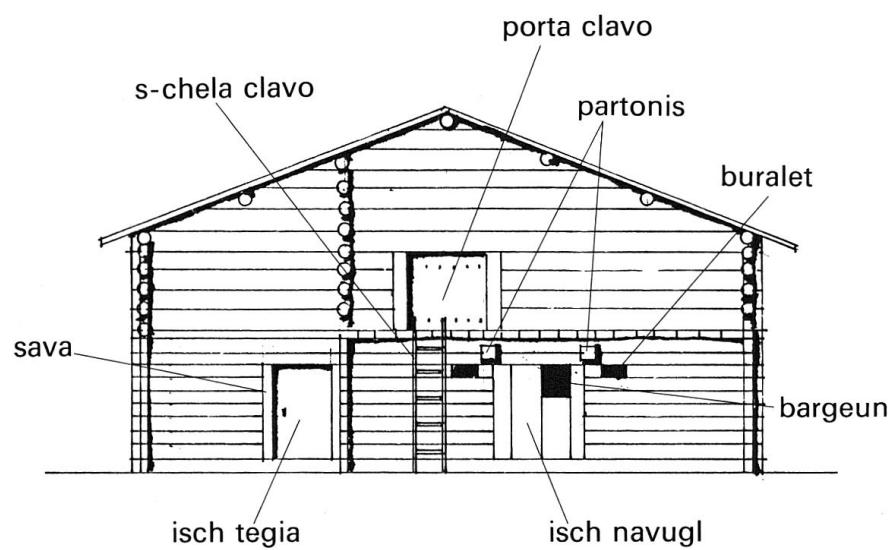
Stalltür



Türflügel



## NOTIZEN

Romanische  
Begriffe

— — —

Finanzierung. Folgende Institutionen und Organisationen haben die Finanzierung der Hochschule übernommen:

Publikation unterstützt:

— \*Verein zur Förderung der Erforschung bündnerischer Kultur —

— \* Graubündner Kantonalbank —

Quellen Es wurden nachstehende Quellen gelesen:

\* Typoscript der Bauernhausaufnahmen, um 1940

— 1 — *Stargate* — Johann Beuth, Tschauwau, Schmid

— — — — —